



BUND jahresbericht 2008



BUND-Landesverband Niedersachsen e.V.

Grußwort des Landesvorsitzenden

Zukunft: Gesundheit für alle in einer gesunden Umwelt

Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Freundinnen und Freunde der Erde!

Rund 400.000 Mitglieder und Förderer machen den BUND zu einem der größten Umweltverbände in Deutschland. Erfreulich: Es hat sich endlich herumgesprochen, dass der Einsatz für Natur und Umwelt dem Klimaschutz und dass er zudem wirtschaftlicher und sozialer Nachhaltigkeit dient.

Die neue Studie des BUND, des eed und von Brot für die Welt „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ belegt eindrücklich, dass es bereits fünf nach zwölf ist. Sie lässt uns jedoch auch nicht ohne Hoffnung und Handlungsoptionen. Sie liefert Beispiele dafür, das und auch wie der Wandel möglich ist. Mit der Übergabe dieses 650-Seiten-Kompodiums an den „Souverän“ am



Tag der Menschenrechte, 10. Dezember 2008 (Landtagspräsident Hermann Dinkla, alle Fraktionsvorsitzenden, Ministerpräsident Christian Wulff, einige Ressortminister) und der Kurzfassung „Einblicke“ an alle Abgeordneten des Niedersächsischen Landtages verknüpften die Herausgeberverbände die Forderung, in einen Zukunftsdialo g einzutreten. Sie wollen eine Landtagsdebatte, mit dem Ziel politische Perspektiven für ein „Nachhaltiges Niedersachsen“ zu entwickeln.

Erfreulich – neben der Zusammenarbeit mit den Verbänden aus der Entwicklungspolitik – ist auch, dass die Umweltverbände angesichts der drängenden Themen wieder näher zusammenrücken. Wechselnde Kooperationen profilieren einzelne Themen schärfer, ohne dass das Profil des BUND als in besonderem Maße umweltpolitisch engagierter Verband leiden würde.

selnde Kooperationen profilieren einzelne Themen schärfer, ohne dass das Profil des BUND als in besonderem Maße umweltpolitisch engagierter Verband leiden würde.

Kommunizieren

Zusätzlich sollten wir auch für jene Menschen Brücken bauen, denen der Natur und Umweltschutz nicht so nahe liegt – Verbandsarbeit beim BUND ist nicht nur etwas für Insider. Wir müssen Natur- und Umweltpolitik verständlich kommunizieren. Gute Beispiele der Umwelt und Naturschutzarbeit kommen, und das begeistert uns, immer wieder aus unseren Kreisgruppen: Das ist die Stärke eines mitgliederdominierten Verbandes – in den rund 100 Ortsgruppen und 40 Kreis- und Regionalgruppen wird die wesentliche Basisarbeit geleistet!

Mein besonderes Anliegen ist das Thema Gesundheit. Grüne Gentechnik gehört nicht auf unsere Teller, wir wollen selbst entscheiden können, was wir essen. Regionale, heimische Produktion ist das Stichwort, Heimatgenüsse aus Niedersachsen ... Und schon sind wir auch bei Biodiversität, dem Schutz vor Artenverlust und folglich dem Verlust von Genpotenzial.

Die Arbeit meiner Vorgängerin Renate Backhaus setze ich fort. Wir mischen uns ein, wo es Not tut. Keineswegs glänzt die neue Landesregierung in wichtigen umweltpolitischen Fragen. Zuvorderst ist das Desaster um ASSE II zu nennen. Das Atomlager bei Wolfenbüttel wurde zu einem GAU der Atomwirtschaft. Bedrückend, wie der Staat in seiner Aufsichtsfunktion weitgehend versagt. Aufmerksamkeit und Widerstand bleiben – auch in Bezug auf Gorleben – gefragt. Der BUND wehrt sich außerdem mit Sachverstand und Engagement dagegen, dass Niedersachsen Kohleland wird. Es ist nichts weniger als ein klimapolitischer Rückschritt, Technik von gestern (Atomenergie und Kohle) für die Energiegewinnung von morgen einzusetzen! Wir setzen darauf, endlich Energie zu sparen – und mit uns tut das mittlerweile das Gros der Bevölkerung – und fordern Kraft-Wärme-Kopplung sowie kleinräumige Energienetze im Städtebau der Zukunft!

Demonstrieren

Im BUND Landesverband Niedersachsen e.V. sind es etwa 35.000 Freundinnen und Freunde der Erde, die mitdenken, mitarbeiten und oftmals auch mitkämpfen. Einsatzfreudig und mit vielen Ideen und guten Argumenten sind unsere Mitglieder unterwegs. In sieben Bundesländern demonstrierten so am 1. Advent (29. November 2008) der BUND und das Regionale Bündnis gegen Elbvertiefung, gemeinsam mit Anwohnern und zahlreichen weiteren Organisationen für den Schutz der Elbe. Mehr als 12.000 Menschen zündeten von Bad Schandau bis Cuxhaven in 42 Städten und Gemeinden Lichter und Fackeln an den Elbufern an. Sie protestierten auf diese Weise gegen die Vertiefung des Stroms und unsinnige Verkehrsprojekte.

Auch im Widerstand gegen den Emsausbau lassen wir nicht nach und denken über Auswege nach. Nach einem Vierteljahrhundert der Auseinandersetzungen über diesen gebeutelten Fluss gibt es keine Denkverbote. Alternativen, wie ein Seitenkanal, sollten zumindest ernsthaft geprüft werden. Wasser und Gewässer sind das Rückgrat der Ökosysteme – deswegen werden wir uns auch künftig gegen den absurden Umgang Niedersachsens mit seiner Gewässerqualität zur Wehr setzen. Das Wasserland Niedersachsen taugt nicht zum wasserökologischen Schlusslicht!

Praktizieren

Ganz praktisch wird Umwelt- und Naturschutz auf dem Hof Wendbüdel, auf dem der BUND eine innovative Modell-Biogasanlage betreibt, die ausschließlich Grünlandschnitt verwertet. Im Herzen des Nationalparks, direkt am Nationalparkdenkmal in Torfhaus gelegen, ist das neue Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus zu finden, dass ebenfalls der BUND managed. Es nahm am 2. Januar 2009 den Betrieb auf und setzt die erfolgreiche Arbeit des 1994 eröffneten Nationalparkhauses Altenau-Torfhaus fort. Mit seinen Umweltbildungseinrichtungen und Informationszentren, in den Nationalparkhäusern und in seinen Projekten zeigt der BUND, dass er vor Ort präsent ist. Informative Ausstellungen, Vorträge oder Führungen werden gern von den Gästen, ob im Wattenmeer oder im Harz, angenommen.

Für das Jahr 2009 geht es um neue Perspektiven: So muss endlich eine an niedersächsische Rahmenbedingungen angepasste und zukunftsweisende Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt werden, wir warten auf die Konzeption und Umsetzung eines landesweiten Biotopverbundsystems zur Sicherung der Artenvielfalt, der Lärmschutz beim Straßen-, Schienen- und Flugverkehr ist deutlich zu verbessern, um nur einige der Dauerbaustellen zu nennen. Strategischer Konsum ist ebenso gefragt, wie engagierte politische Lobbyarbeit, praktische Vorbilder brauchen wir ebenso nötig wie eine taugliche Umweltgesetzgebung!

*Heiner Baumgarten
 Landesvorsitzender*



Inhaltsverzeichnis

Zukunft: Gesundheit für alle in einer gesunden Umwelt Grußwort Landesvorsitzender (Heiner Baumgarten)	2
Schlaglichter: Agenda 2008/2009 Vorwort Landesgeschäftsführer (Carl-Wilhelm Bodenstern-Dresler)	4
Positionen, Interventionen, Ergebnisse Umweltpolitik in Niedersachsen (Stefan Ott)	5
Umweltrelevante Vorhaben Einsprüche und Perspektiven (Dr. Marita Wudtke)	6
Speerspitzen – best practice Projekte BUND-Landesverbandes Niedersachsen 2008 (Thomas Kruse) ...	7
Verbraucher, Konsum und Kulturlandschaft Freunde, Filme, Festivals (Tilman Uhlenhaut)	7
Naturdetektive – Schmetterlinge für Kindergärten und Schulen (Renate Marcus)	8
Öffentlichkeit für Wildkatzen Führungen, Ausstellungen und Networking (Mandy Henning-Hahn)	9
Modellprojekt „Bedrohte Rassen“ Sudelandschaft (Jürgen Beisiegel)	10
Verbraucherinformationen Heimatgenüsse aus Niedersachsen (Daniela Becker/Tilman Uhlenhaut) ..	11
Meilensteine THINK-YOUR-MOVE 2008 (Andrea Balke)	12
Das Ziel: der gute Zustand Wassernetz plus (Gerd Wach)	13
Zwischen leiser Diplomatie und Paukenschlag Presse und Öffentlichkeitsarbeit (Imma Schmidt)	14
Ein guter Ort zum Arbeiten Umwelthaus Hannover (Elvi Schneider)	15
Naturschutz und Energie Berichte aus den Arbeitskreisen	15
Personal (Doris von der Osten-Kemling/Ingrid Aust)	16
Finanzen	16
Mitglieder und Förderer 2008 (Elvi Schneider)	16
Kranichrast und Schafbeweidung Diepholzer Moorniederung 2008 (Friedhelm Niemeyer)	17
Infotainment Berichte aus den Nationalparkhäusern	18
Kreisgruppenvorstandstreffen 2008 Zu Besuch in Königslutter	19
Reiseziel Burg Lenzen Gutes Essen und Naturerlebnis	19
Was uns bewegt und was wir bewegen BUNDjugend Niedersachsen	20
Demonstration Schutz der Elbe	22
Klimapolitik und Konjunktur Schadensabwehr und neue Arbeitsplätze (Michael Kralemann)	22
Impressum	23

Vorwort

Schlaglichter: Agenda 2008/2009

Die JahresvertreterInnenversammlung wählte im April 2008 mit Heiner Baumgarten, dem langjährigen Kreisgruppenvorsitzenden aus Stade, einen neuen Vorsitzenden. Renate Backhaus trat nach elf Jahren Amtszeit zurück. Als Beisitzerin im Landesvorstand vertritt sie uns noch im Verbandsrat und Gesamtrat. Die neuen Stellvertreter sind Dr. Reinhard Löhmer und Prof. Dr. Helmut Scharpf.

Der BUND Niedersachsen repräsentierte das Land Niedersachsen auf der „Expo der Vielfalt“ vom 27. bis 30. Mai 2008 auf der 9. Vertragsstaatenkonferenz der Vereinten Nationen in Bonn. BUND-Bundesvorsitzender Prof. Dr. Hubert Weiger lobte das Engagement des Landesverbandes. Besonders hob er die Poster zur Förderung der Biologischen Vielfalt durch Heckenverbund oder zu den problematischen Auswirkungen von landwirtschaftlichen Monokulturen und dem Einsatz von grüner Gentechnik hervor. Unsere Aufgabe wird es sein, die Ergebnisse dieser Konferenz gegenüber der Politik trotz der Weltwirtschaftskrise gegenwärtig zu halten.

Besuch

Anfang Oktober 2008 bereiste der neue BUND Bundesvorstand Niedersachsen, besuchte den Landesverband und stellvertretend den BUND Hof Wendbüdel mit seiner modellhaften Trockenfermentations-Biogasanlage und ließ sich über die Aktivitäten im Rahmen des Projekts Diepholzer Moorniederung informieren. Die Biogasanlage hat nach mehr als einjähriger Probezeit ihre Zielzahlen erreicht. Ausschließlich Grasschnitt in einer Biogasanlage funktioniert – auch wirtschaftlich. Damit tun sich neue Chancen für den Erhalt von Grünlandbetrieben in Deutschland auf.

Es folgten im Anschluss die ersten Norddeutschen Naturschutztage auf Burg Lenzen. Etwa 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zu Vorträgen, Diskussionen und Exkursionen rund um die Themen Biodiversität und Gewässerschutz. Workshops boten eine Plattform für Erfahrungsaustausch zur Praxis des Naturschutzes über Ländergrenzen hinweg. Das länderübergreifende Projekt „Erlebnis Grünes Band“ an der Grenze Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg im Wendland/Altmarkkreis (Leitung Susanne Gerstner, Dieter Leupold), bot spannende Ein- und Ausblicke, ebenso das Naturschutzgroßprojekt „Rückdeichung bei Lenzen“ (Leitung Dr. Christian Damm). Die Wanderung zum abendlichen Kranicheinflug im Rambower Moor wird allen TeilnehmerInnen unvergesslich bleiben.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch das neue Gästehaus der Burg Lenzen (32 Räume) offiziell seiner Bestimmung übergeben. Im Januar war der alte Winkelbungalow abgerissen worden, nun werden gerade Pfortner- und Pumpenhaus renoviert. Im März 2009 begann die Stadt Lenzen mit der Neugestaltung des Burgplatzes (Parkplatz vor der Burg).

Auf Einladung der BUND-Kreisgruppe Helmstedt trafen sich am 1. November 2008 Vertreter der rund 40 Kreisgruppen Niedersachsens zum Kreisgruppenvorstandstreffen. Die „Grüne Gentechnik“ war eines der zentralen Diskussionsthemen. Ein gelungenes Zusammenspiel aller Akteure präsentierte die Gastgeber-Kreisgruppe mit dem Geopark Harz/Braunschweiger Land – ein Besuch des Geopark-Informationszentrums im Freilicht- und Erlebnismuseum Ostfalen (FEMO) komplettierte das Tagungsprogramm.

Nach langer Vorplanungszeit (beinahe zehn Jahre) und dann nur achtmonatiger Bauzeit nahm am 2. Januar 2009 – im Herzen des Nationalparks, direkt am Nationalparkdenkmal in Torfhaus gelegen –

das Nationalpark-Besucherzentrum Torfhaus (Leitung Heike Albrecht) seinen Betrieb auf. Damit setzt sich die erfolgreiche Arbeit des 1994 eröffneten BUND-Nationalparkhauses Altenau-Torfhaus fort. Die Errichtung des neuen Besucherzentrums stand von Anfang an unter dem Aspekt, ein ökologisch verantwortungsvolles Projekt zu realisieren. Neben der Nutzung natürlicher Baustoffe wie Holz und Natursteinen, der Begrünung der Flachdächer, der Installation einer Regenwasserzisterne sowie einer Erdwärmepumpe erfolgt auch die Stromversorgung des Gebäudes aus regenerativen Energiequellen. Im Mai 2009 wird die offizielle Einweihung gefeiert.

Weniger erfreulich gestaltete sich der Jahreswechsel in anderer Hinsicht – zwar war die Medienresonanz über mehrere Wochen gleich bleibend gut, das Fazit lautete am Ende jedoch „Umweltverbände enttäuscht“. Die Satzung für die neue „Niedersächsische Bingo Stiftung für Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit“ passierte in der zweiten Januarmälfte das Kabinett, letztlich ohne dass das Umweltministerium das von der Staatskanzlei zugesagte Einvernehmen mit den Umweltverbänden herstellen konnte. Unter Führung des BUND und des Kirchlichen Entwicklungsdienstes hatte sich ein Großteil der anerkannten Umweltverbände gegen den Satzungsentwurf des Umweltministeriums gestemmt und nur wenige Nachbesserungen erreicht. Der Staatssekretär aus dem niedersächsischen Umweltministerium, Dr. Stefan Birkner, gestand Kommunikationsmängel und –probleme am Ende offen ein – nichtsdestotrotz habe er die Hoffnung, dass die Zusammenarbeit mit den Umwelt- und Entwicklungsverbänden sich so vertrauensvoll entwickle, wie beim alten Umweltrat der früheren Niedersächsischen Lottostiftung. Das hoffen wir jetzt auch.

Beitrag

Mit dem Spendenergebnis des Jahres 2008 sind wir zufrieden, auch wenn das Einwerben von Spendengeldern für den Umweltschutz schwieriger geworden ist. Ohne den großen Einsatz aller Mitarbeiter in der Projektarbeit, bei den Dienstleistungen gegenüber den Spenderinnen und Spendern, beispielsweise bei zahlreichen Nachfragen wäre es kaum möglich, Standards zu halten. Ich möchte mich ausdrücklich bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken, die uns bei der Arbeit durch ihre Spenden tatkräftig unterstützt haben!

Ems – Weser – Elbe überall dasselbe ... Klimawandel, Waldsterben, grüne Gentechnik, Agrarenergie, Flächenverbrauch, der massive Ausbau von Seehäfen an Jade, Weser und Elbe mit allen bekannten Folgen für das Hinterland – das waren die Stichworte 2007. Sie haben uns auch durch das Jahr 2008 begleitet und werden das wohl auch künftig tun. Nichtsdestotrotz hoffen wir auf Wandel und positive Veränderungen in Natur und Umwelt.

Danke!

Zum Schluss gilt mein besonderer Dank allen Ehrenamtlichen, die in Vorstand, Beirat, Arbeitskreisen und in den Regionalverbänden, Kreis- und Ortsgruppen vielfältig an all unseren Themen und ihrer jeweiligen Profilierung in der Politik und dem gesellschaftlichem Umfeld mitwirken. Den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im BUND LV Niedersachsen e.V. und den Kolleginnen und Kollegen in der Landesgeschäftsstelle danke ich für ihre mit Begeisterung und enormem Einsatz geleistete Arbeit.

*Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler
Landesgeschäftsführer*



Umweltpolitik in Niedersachsen

Positionen, Interventionen, Ergebnisse

Die Umwelt- und Naturschutzpolitik des Landes Niedersachsen wird von Seiten der Landesgeschäftsstelle in unterschiedlichen Gremien und Verfahren beobachtet, begleitet, (medial) kommentiert und – mit unterschiedlicher Resonanz – auch beeinflusst.

Atompolitik

2008 ist das so genannte Versuchsendlager Asse II „abgesoffen“. Die Wahrheit kam häppchenweise ans Licht: Laugenzuflüsse aus dem Deckgebirge sickern durch die kontaminierten Schächte. Offenbar werden die Laugen bei ihrem Weg durch die Müllmassen in einem Maße verstrahlt, dass der Verdacht nahe liegt, in den Fässern sei nicht nur, was die Anlieferdokumente behaupten.

Der BUND-Landesverband hat sich mit hoher Sachkompetenz und in Abstimmung mit dem Bundesverband mehrfach über die Medien und mit Stellungnahmen zu Wort gemeldet und zahlreiche Forderungen gestellt, die im Laufe des Jahres 2008 und Anfang 2009 überwiegend auch erfüllt wurden:

Das Bundesumweltministerium hat die Zuständigkeit und Verantwortung übernommen. Der Betrieb und die Verantwortung zur Schließung wurden dem Bundesamt für Strahlenschutz übertragen. Die ASSE wird als Endlager behandelt und nach Atomrecht geschlossen; dies gewährleistet die Mitwirkung der Bevölkerung und der Umwelt- und Naturschutzverbände. Der umfassende Vergleich von Möglichkeiten, Menschen und Umwelt vor dem gefährlichen Abfall im Endlager zu schützen (Optionenvergleich) ist in Vorbereitung. Er sollte – ohne Vorfestlegungen (Kosten) – erfolgen.

Der Forderung, die Verursacher des Mülls an den Kosten für die Rettungsmaßnahmen zu beteiligen, steht im Raum – man rechnet bisher mit einem Betrag jenseits von 2 Mrd. Euro, die die Steuerzahler tragen sollen. Umweltminister Sigmar Gabriel kündigte an, der Atomwirtschaft eine Atomsteuer abzuverlangen. Die größte Herausforderung: Wie geht man langfristig mit dem Müll unter Tage um? Bundesweit nach einem Endlager zu suchen und sich nicht auf die bisherigen Alternativen zu beschränken, diese Forderung des BUND gewinnt immer mehr Anhänger. Die Eignung von Gorleben steht nach den Erfahrungen mit der ASSE stärker in Frage als je zuvor. Wir danken den Experten, besonders den ehrenamtlichen, für ihre kompetente Unterstützung.

Biodiversität

Besondere Aufmerksamkeit genoss 2008 die „Biologischen Vielfalt“ – Auslöser war die 9. Vertragsstaatenkonferenz zur Biologischen Vielfalt im Sommer 2008 in Bonn (COP 9). Die Welt blickte einige Tage auf Deutschland und seine Naturschutzbemühungen. Zusammen mit den Akteuren der Diepholzer Moorniederung und der Kreisgruppe Braunschweig präsentierte der Landesverband bei der zentralen Veranstaltung des Landes Niedersachsen im April in Braunschweig zwei Ausstellungen. Dabei war der BUND einer der wenigen Verbände, der auch die kritischen Entwicklungen, beispielsweise die „Ver-Mais-ung“ der Landschaft (Biogasanlagen-Boom) oder das Verschwinden der Hecken zeigte.

Angesichts kalten Aprilwetters war die Besuchernachfrage in Braunschweig erstaunlich gut. Erstaunt war auch Hans-Heinrich Sander, Niedersächsischer Umweltminister: Der BUND hatte nicht nur den größten Ausstellungsstand, sondern auch einen der attraktivsten. Der Beitrag „Wir leben hier auch!“ wurde von Ausstellern und Fachbesuchern mit einem Preis gekürt, der mit einem Ticket für die Teilnahme an der bundesweiten Veranstaltung in Bonn im Mai 08 verbunden war. Eine einmalige Chance: Als einziger Landesverband des BUND konnten wir uns in die internationale Veranstaltung einreihen.

Klimaschutz

Bereits im Zuge der Veranstaltung zur niedersächsischen Klimapolitik im November 2007 machte der BUND auf den Entwicklungsrückstand Niedersachsens bei Klimafolgenforschung und Klimaschutz auf-



Umwelt-Staatssekretär Dr. Stefan Birkner informiert sich am Stand des BUND Niedersachsen auf der COP9 in Bonn.

merksam. Die Nordseeküste und zahlreichen Flüsse führen zu besonderer Verwundbarkeit. Um der niedersächsischen Klimaschutzpolitik positive Impulse zu geben, engagiert sich der Landesverband seit Anfang 2009 in der Regierungskommission Klimaschutz. Fünf Haupt- und Ehrenamtliche wirken in der Kommission und in den vier thematischen Arbeitsgruppen mit. Sie sind bereits bekannt für ein offenes Wort, wenn es darum geht, Defizite zu benennen.

Niedersächsische Klimaschutzpolitik beschränkt sich noch auf bunte Hochglanzbroschüren, die auf EU-Mittel und Informationen des Bundes verweisen, wie Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs und der Emissionen zu ergreifen wären. Die selbst gewählte Vermittlerrolle des Landes zwischen Bund und Kommunen und die Art und Weise, das Handeln an die Kommunen zu delegieren, wirkt seltsam unbeteiligt. Der BUND bemüht sich demgegenüber um Vorschläge zu Strategien und Maßnahmen, die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Strom aus Atomenergie oder Kohlekraftwerken, zumal ohne Kraft-Wärme-Kopplung, passt nicht mehr in die Zeit, Energie sparen oder die vorbildliche Ausrüstung von Landesbauten sind geeignete Ansätze.

Umweltpolitik und Lobbyarbeit

Die Umwelt- und Naturschutzpolitik des Landes wird seitens der Landesgeschäftsstelle in mehreren Gremien beobachtet, kommentiert und beeinflusst: z.B. in den Begleitausschüssen zu den EU-Strukturförderprogrammen und der Regierungskommission Bodenschutz und Flächenverbrauch. Die Mitwirkung in diesen Gremien mündet in Hinweisen an die Kreis- und Ortsgruppen, wie auf regionaler oder lokaler Ebene Projekte finanziert oder die Umweltpolitik der Gemeinden beeinflusst werden kann. Die Informationen aus den Gremien sind auch Grundlage für entsprechende Medienarbeit.

Durch die Ausgestaltung der landesweiten Förderprogramme, z.B. PROFIL, werden jährlich viele hundert Millionen Euro in meist wenig sinnvolle Projekte gelenkt (z.B. Straßen- und landwirtschaftlichen Wegebau oder neue Stallbauten). So prägt man vor, wie sich Landwirtschaft und Landschaftsstruktur in Niedersachsen verändern und welcher Anteil für vernünftige Naturschutzprojekte und zur Honorierung positiver Leistungen in der Landwirtschaft zur Verfügung steht.

Planungs- und Zulassungsverfahren für einzelne, auch kleinere Projekte wurden 2008 mit besonderer Aufmerksamkeit betreut. Es scheint, Niedersachsen wird gerade von einer weiteren Welle von Tiermastanlagen überrollt (Jungsauenaufzucht in Diekholzen, LK Hildesheim). Dazu gehören auch kleinere Vorhaben, deren Verfahren sich durch typische Missachtung der gesetzlichen Vorschriften „auszeichnen“, beispielsweise Verstöße gegen EU-Recht (NATURA 2000, z.B. der geplante Deichbau an Sude und Krainke im Amt Neuhaus). Der besondere Aufwand in der Begleitung dieser Verfahren ist nur mit fachkompetenter und engagierter Unterstützung von Kreis- und Ortsgruppen oder von Bürgerinitiativen möglich.

Stefan Ott

Einsprüche und Perspektiven

Umweltrelevante Vorhaben

Auch im vergangenen Jahr waren Projekte unterschiedlichster Träger Anlass dafür, potenziell weitreichende Folgen für Natur und Umwelt zu prüfen. Daran mitzuwirken, negative Umweltwirkungen zu begrenzen, ist Alltagsarbeit des BUND Landesverbandes Niedersachsen – immer wieder ist die Darlegung von BUND-Positionen in Stellungnahmen, Erörterungsterminen und Anhörungen gefragt.

Küste, Flüsse, Häfen

Im geplanten Vorhaben Erdgaskavernenspeicher Jemgum konnte durch intensive Gespräche mit den Antragstellern WINGAS/EWE und deutliche Stellungnahmen ein (Teil-)Erfolg erreicht werden. Für die Dauer von etwa 30 Jahren soll die anfallende Sole weiter seewärts in die Außenems eingeleitet werden. Zumindest die erheblichen Beeinträchtigungen der FFH-Wandfischcharten Finte und Neunauge lassen sich so verhindern.

Für die vom niederländischen Konzern Gasunie geplante Erdgasleitung konnte mit der AG Nationalpark bereits im Vorfeld des Verfahrens eine Übereinkunft erzielt werden. Nicht die offene Bauweise zur Emsquerung kommt zum Einsatz, sondern die Tunnelvariante und dann auch die kürzere, naturverträglichste Strecke an Land.

Das Entwicklungskonzept zur Deichöffnung des Langwarter Grodens (Butjadingen) – eine Kompensationsmaßnahme (mehr als 100 Hektar) für zwei Deichbaumaßnahmen am Jadebusen (1995 bis 2004) sowie für den im Bau befindlichen JadeWeserPort –, konnte zusammen mit dem WWF insbesondere mit den Deichverbänden abgestimmt werden. Teilöffnungen im Vordeich und damit der wachsende Einfluss natürlicher Tidedynamik auf die Grodenflächen – sollen die Entwicklung von Salzwiesen ermöglichen. Für den Deichbau am Elisabethgroden wurde erreicht, dass eine geringere Kleimenge aus dem Vorland genommen wird. Kompensationsmaßnahmen in ausreichendem Umfang sind allerdings noch nicht abschließend geklärt.

Eine unendliche Geschichte: Die Ems. Immer wieder Probestaus, Änderung der Gesamtstauzeit im Jahr, die unseren Widerspruch hervorruft, Planungen für höhere Sommerstaus zur Schiffsüberführung, der Ausbau der Außenems und des niederländischen Eemshavens – in all diese den Fluss und die Schutzgebiete schädigende Vorhaben bringen wir unsere Positionen sehr deutlich ein. Entwürfe zu Naturschutzgebietsverordnungen wurden begrüßt, aber auch naturschutzfachliche Standards eingefordert. Hier und anderswo hilft die gute fachliche Zusammenarbeit mit Vera Konermann als externer Expertin.

Auch mit geänderten Verfahrensunterlagen kann man die geplanten Vertiefungen von Unter-/Außenelbe und Unter-/Außenweser nicht als umwelt- und FFH-verträglicher beurteilen. Zudem stellt sich weiter die Frage danach, ob ein Bedarf überhaupt besteht. Hafenkooperationen sollten weitere Flussvertiefungen erübrigen und Kurzstreckenseeverkehre zu Umweltentlastungen durch reduzierte Hafenhinterlandverkehre führen. Konzepte dazu sind in Arbeit.

Windenergie

Windenergie im Meer: „Ja, wenn“. Wir stimmen zu, wenn sie einen naturschutz- und umweltverträglichen Standort erhält. Für die geplanten Nearshore-Windparks Nordergründe und Riffgat sehen wir eine erhebliche Beeinträchtigung der Vogelwelt und zudem ein hohes Ölunfallrisiko aufgrund viel befahrener Schifffahrtsstraßen in der Nähe. Deshalb haben wir gegen diese Vorhaben Rechtsmittel eingelegt. Wir wenden uns auch gegen Kabelverlegungen im Nationalpark Wattenmeer, die zu schweren Eingriffen führen.



Für den Raumordnungsplanentwurf haben wir zusammen mit dem Bundesverband besonders die Aufnahme von Vorranggebieten für Naturschutz (Natura 2000) und die Anwendung der Eingriffsregelung sowie EU-rechtlicher Vorgaben eingefordert. Kritisch ist zu werten, dass durch die Vielzahl an Anträgen für Offshore-Windparks (Vorratsflächen) das Konzept der Vorranggebiete für Windenergie unterlaufen wird.

Verkehrsprojekte für die Zukunft?

Im Raumordnungsverfahren zur geplanten Küstenautobahn A 22 wurde, gemeinsam mit den betroffenen Kreisgruppen, Bürgerinitiativen und dem BUND Bremen, das Vorhaben wegen mangelndem Bedarf, fehlender Alternativenuntersuchung und unzureichender Abarbeitung des besonderen naturschutzfachlichen Planungsauftrages abgelehnt. Für einen Neubau der B 212 im Raum Delmenhorst-Bremen ist, so unsere Auffassung, ein „verkehrliches Erfordernis“ nicht belegt. Nach zehn Jahren hatte das Klageverfahren gegen die geplante Ortsumgehung Hildesheim (B 1) Erfolg: Der Planfeststellungsbeschluss wurde für rechtswidrig und nicht vollziehbar erklärt, da nicht auszuschließen sei, dass ein prioritärer FFH-Lebensraum betroffen ist. So sei aufgrund mangelnder verkehrlicher Wirkung eine rechtliche Ausnahme nicht gegeben. Die EU-Kommission kann jedoch noch eine Ausnahme zulassen.

Der Ausbau vorhandener Bahnstrecken – auch als kurzfristige Alternative zum geplanten Neubau der so genannten Y-Trasse (Hamburg/Bremen – Hannover) – zum Transport von Containern von den Nordseehäfen ins Hinterland wurde intensiv diskutiert und in Gremien eingebracht. In diesen und anderen umweltpolitischen Fragestellungen unterstützt uns vor allem Walter Feldt engagiert und mit großem Sachverstand.

... vor Ort aktiv

Chancen und Risiken von Klageverfahren – dazu fanden zahlreiche Beratungsgespräche unter anderem für die Kreisgruppen Goslar, Delmenhorst, Celle und Harburg statt. Auch die von Kohlekraftwerks-Planungen betroffenen Kreisgruppen wurden unterstützt – unter anderem durch Öffentlichkeitsarbeit.

Diskussionsschwerpunkt des Regionaltreffens Weser-Ems war – neben Fragen künftiger Kreisgruppen-Arbeit – eine zukunftsfähige Energieversorgung: regenerative Energien versus Kohlekraftwerke, Leitungstrassen, A 22, Hafenhinterlandanbindung und Kompensationsmöglichkeiten. Ähnliche Themen, ergänzt um die geplante Weservertiefung, wurden beim Regionaltreffen Bremen und Umland unter Mitgestaltung des BUND Bremen diskutiert. Um Fischartenschutz und Wasserkraft sowie Perspektiven der Verbandsbeteiligung schließlich ging es beim Treffen der niedersächsischen Naturschutzverbände.

Dr. Marita Wudtke



Projekte des BUND-Landesverbandes Niedersachsen 2008

Speerspitzen – best practice

Umweltpolitische Arbeit, Stellungnahmen zu Vorhaben und Verfahren, Aktionen politischer Einflussnahme auf den unterschiedlichsten Ebenen und mit verschiedensten Strategien – das ist das Kerngeschäft eines Umwelt- und Naturschutzverbandes. Mit seinen Projekten hingegen zeigt er, wie man Umwelt- und Naturschutz in sehr verschiedenen Themenfeldern in praktisches Handeln überführt. Projekte sind die Speerspitzen umweltaktiven Tuns und Beispiele und Vorbilder für Umwelt- und Naturschutzarbeit.

Im Jahr 2008 konnten wir Fördermittel von der Niedersächsischen Lotostiftung „Bingo! Die Umweltlotterie“, der Bundesanstalt für Landwirtschaft, des NLWKN, der European Climate Foundation, der Niedersächsischen Umweltstiftung, der Heinz Sielmann Stiftung, der Region Hannover, der Niedersächsischen Wattenmeerstiftung, der DUH und EU-Mittel aus dem LEADER+ Programm in Höhe von insgesamt rund 800.000 Euro einwerben. Rund 30 Projekte betreuten der niedersächsische Landesverband und die Regional-, Kreis- und Ortsgruppen – mutmachende Beispiele dafür, was man für eine ökologisch intaktere Welt tun kann. Hier eine Auswahl:

Arten- und Biotopschutzprojekte

- „Der Eisvogel in Ostfriesland - Bestand, Schutz und mögliche Hilfsmaßnahmen unter Einbeziehung der Öffentlichkeit“ (KG Ostfriesland)
- „Projektteams für einen Guten Zustand vor Ort - Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in der Modellregion Wümme“ (Kooperationsprojekt des BUND LV Niedersachsen mit zahlreichen Partnern)
- Pflanzentauschbörse zur Bewahrung regionaler, traditioneller und kaum noch verbreiteter Nutzpflanzen in Salzgitter zum Erhalt der Biodiversität (KG Salzgitter)
- Naturschutzflächen pflegen, Ehrenamtliche begeistern. Die Erfolge von Landschaftspflegemaßnahmen sollen an die Öffentlichkeit herangetragen werden, um das Naturbewusstsein zu stärken und neue Interessenten für ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen (KG Hannover)
- Fledermausquartiere im Lappwald am „Grünen Band“ bei Helmstedt. Einrichtung zweier alter Brunnenhäuser als Fledermausquartiere (KG Helmstedt)
- „Arten- und Klimaschutz an Gebäuden Hand in Hand“ - Energetische Haussanierungen sollen so geplant und durchgeführt werden, dass Nistplätze und Quartiere Gebäude bewohnender Vogel- und Fledermausarten wie z.B. Mauersegler, Mehlschwalbe, Turmfalke, Zwerg-

und Breitflügel-Fledermaus nicht verloren gehen (BUND Regionalverband Hannover)

- „Renaturierung Krähenmoor“ - Um den Lebensraum der gefährdeten Moorflora und -fauna zu erhalten oder auszuweiten und durch Verhinderung weiterer Torfzehrung zum Klimaschutz beizutragen, wird das Krähenmoor bei Nienburg entkusselt. Im zentralen Entwässerungsgraben werden Stauanlagen eingebaut sowie kleinere Seitengräben mit Hilfe von Torfwällen aufgestaut (KG Nienburg)



Das Mauerseglerprojekt des BUND Region Hannover

Umweltbildungsprojekte

- „Bunte Tierwelt“ (Tiere und Figuren aus Weide, NLP-Haus St. Andreasberg): Die Kindern der Glückauf-Grundschule in Sankt-Andreasberg und einer Künstlerin bauen überlebensgroße Tiere aus Weidenruten, malen sie an und stellen sie im Ort auf, um für das Nationalparkhaus zu werben
- BUND-Beitrag zur COP 9 der CBD in Bonn, Mai 2008 Mit einem Begleitprogramm „Biologische Vielfalt in Niedersachsen“ und einer Ausstellung „Wir leben hier auch!“ werden Beispiele der Biodiversität aus der niedersächsischen Kulturlandschaft auf der „Expo der Vielfalt“, dargestellt
- „Öselcamp 2008“: Zusammen mit dem Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst (IJGD e.V.) organisierte die KG Braunschweig ein dreiwöchiges internationales naturschutzfachliches Jugend-Workcamp im Landschaftsschutzgebiet Ösel bei Wolfenbüttel
- Naturkundlich-Geologischer Führer „Geopark-Erlebnispfade Südlicher Salzgitterscher Höhenzug“ (KG Goslar).

Thomas Kruse

Freunde, Filme, Festivals

Verbraucher, Konsum und Kulturlandschaft

Nach langer Vorbereitungszeit wurde das vom BUND Niedersachsen e.V. initiierte Projekt „Verbraucher, Konsum und Kulturlandschaft“ zum 1. August 2008 bewilligt. Ziel ist, vor allem mit Hilfe einer aktionsorientierten Ausstellung und eines Filmwettbewerbs, junge Menschen dazu anzuregen, sich mit dem eigenen Konsum und der Auswirkung auf ihre Kulturlandschaften auseinander zu setzen. Der Bundesverband der Regionalbewegung mit Sitz in Feuchtwangen ist Kooperationspartner des Projektes. Brandenburg, Niedersachsen und Bayern sind als Referenzländer ausgewählt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.

Ein erster Schritt ist die Konzeption und Ausschreibung des Filmwettbewerbs, der vom 15. Januar bis 15. Juni 2009 läuft. Filmbeiträge mit einer Länge von bis zu 230 Sekunden können eingereicht werden. Die besten werden von einer Profi-Jury, ergänzt durch Prof. Dr. Hubert Weiger (Bundesvorsitzender BUND) und Gert Lindemann (Staatssekretär des BMELV) ausgewählt.

Darüber hinaus war es möglich, das diesjährige Internationale Filmfestival Schwäbisch Hall als Veranstaltungsrahmen zu gewinnen. Es

stellte sich unter das Motto „Verbraucher, Konsum und Kulturlandschaft“. Die Fachhochschule für Medien, Schwäbisch Hall, und das Internationale Filmfestival der Stadt engagieren sich ihrerseits im Projekt. Der erste öffentliche Projekt-Auftritt fand passend auf der Internationalen Grünen Woche 2009 in Berlin statt. Der Stand mit dem Thema „Deine KonsumLandschaft“ war Teil der Sonderschau des BMELV.

Für das Jahr 2009 stehen die Entwicklung der Ausstellung und die Einbindung der Gewinner der Filmbeiträge an. Wichtig wird auch sein, den Filmwettbewerb zu begleiten, die Beiträge auszuwerten, spezielle Ausstellungsstandorte (z.B. Jugendherbergen, Naturschutzzentren, Naturfreundehäuser) zu gewinnen und die Ausstellung ab August 2009 zu starten. Die Internetseite www.heimat-braucht-freun.de wird für das Projekt Verbraucher, Konsum und Kulturlandschaft ausgebaut.

Tilman Uhlenhaut

Kontakt: Tilman Uhlenhaut, Tel: 04131/245478 oder tilman.uhlenhaut@nds.bund.net

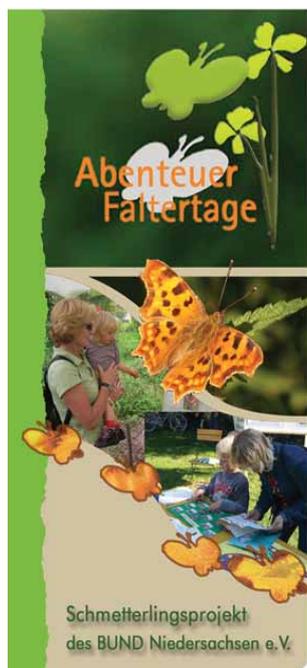


Schmetterlinge für Kindergärten und Schulen Naturdetektive

Der Schwerpunkt dieses neuen niedersächsischen Schmetterlingsprojektes liegt in der Umweltbildungsarbeit mit und für Kinder und Jugendliche. Ziel ist, ihnen in ihren vorgegebenen Bildungsstrukturen die Vielfalt der Natur begreifbar zu machen. In Kindergärten, in der Schule, beim Biologie-, Geographie-, Sprach- oder Sachkundeunterricht oder an Projekttagen sollen Kinder und Jugendliche die Chance haben, zu „Naturdetektiven“ werden.



Um die Rahmenbedingungen herzustellen, wurde ein Netzwerk aus Regionalen Umweltbildungszentren (RUZ) und weiteren außerschulischen Einrichtungen und Partnern sowie Schmetterlingsexperten aufgebaut. Kooperationspartner des Projektes sind das Schulbiologiezentrum Hannover (RUZ), das RUZ Steinhuder Meer, das Schulbiologiezentrum Hildesheim (RUZ), Gut Adolphshof (RUZ) und das Moorinformationszentrum (MoorIZ) im Landkreis Cuxhaven.



Zu den Themen Schmetterlinge und Artenschutz stellen wir Lehrern und Erziehern Informations-Materialien, Aktionstipps und Medienempfehlungen zur Verfügung. Etwas Besonderes ist die Möglichkeit der Raupenaufzucht in der Schule oder im Kindergarten. Kinder können dabei die Erfahrung machen, wie es ist, wenn aus Raupen bunte Falter werden und das Wachsen und Entstehen beispielsweise in einem Naturtagebuch dokumentieren. Das Schulbiologiezentrum Hannover gibt den Nachwuchs der eigenen Schmetterlingszucht unentgeltlich an Schulen und Kitas ab, verleiht Zuchtbehälter und ist dabei, eine Arbeitshilfe für die Zucht des „Kleinen Nachtpfauenauges“ zu erstellen. Mit im Programm sind zudem Aktionstage und Veranstaltungen für Kinder, Eltern und Multiplikatoren.

Tipps & Veranstaltungen

Zum Thema Schmetterlingszucht veranstaltet der BUND zusammen mit dem Schulbiologiezentrum Hannover Fortbildungen für Erzieher und Lehrer, die in der Grundschule bis hin zur Sekundarschule I unterrichten. In den bisherigen Kursen wurden Schmetterlingsarten und Zuchtanlagen vorgestellt, die für die Nachzucht geeignet sind sowie Pflanzenarten für Raupen und Schmetterlinge. Die zweistündigen Minikurse wurden von Lehrern, Erziehern, Lehramtsstudenten und wei-

teren Multiplikatoren besucht, die die Angebote voller Interesse aufgriffen, sich über Vorgehensweise und Möglichkeiten der Schmetterlingszucht informierten und sich Fachwissen zum Lernmodul „Schmetterlinge und Artenschutz“ aneigneten. Anleitungen in Form von Arbeitsblättern für den eigenen Unterricht und Ideen zum praktischen Artenschutz am Beispiel Schmetterlinge waren stark gefragt. Auf großes Interesse stießen Aktionstipps und Angebote zum krea-



tiven Arbeiten am Thema (Malvorlagen, Spielideen, Bastelanleitungen), gepaart mit Angeboten, wie naturkundliches Wissen über Schmetterlinge vermittelbar ist. Das Ziel all dieser Angebote ist, dass sich Schüler, aber auch Kinder im Kindergarten-Alter gerne mit der Thematik auseinandersetzen und sich für die Artenvielfalt der Schmetterlinge begeistern. Verschiedene Spielideen – vom Domino-Spiel bis hin zum Schmetterlingsquiz – sollen Kinder dazu animieren, kritisch zu fragen und selbstbewusst zu handeln, ihre Umwelt zu lieben und zu gestalten.

Naturschutz kann über diese Angebote im Unterricht, in einer BUND- oder anderen Kindergruppe oder im Rahmen gemeinsamer Aktions- oder Projekttagen er- und gelebt werden. Schmetterlingen „auf der Spur“ zu sein heißt letztlich, ökologische Zusammenhänge und die Notwendigkeit des Naturschutzes zu verstehen.

Renate Marcus



Führungen, Ausstellungen und Networking Öffentlichkeit für Wildkatzen

Den wilden Katzen auf der Spur waren die Akteure im niedersächsischen Wildkatzenprojekt auch 2008. Trotz der Lebensweise der Wildkatzen eher im Verborgenen waren die Erfolge der Projektarbeit öffentlich in Zeitung, Funk und Fernsehen zu verfolgen.

So entstand nach einem spannenden Drehtag mit dem Team der NDR-Sendung „DAS Beste am Norden“ ein schöner Beitrag über das Thema „Wildtierkorridore und Zerschneidung von Lebensräumen“, der zur besten Sendezeit in die norddeutschen Wohnzimmer übertragen wurde. Groß war zudem die Nachfrage nach Vorträgen zum Thema Europäische Wildkatze. Bei den insgesamt vierzehn Vorträgen, angefangen von Versammlungen der Jägerschaft, BUND-Kreisgruppen über befreundete Verbände bis hin zum Gastvortrag an der Universität Göttingen, war das Spektrum breit gefächert.

Öffentlichkeitsarbeit fand aber auch direkt im Wildkatzenwald statt. Insgesamt waren knapp 130 Interessierte auf den fünf Wildkatzen-Wanderungen dabei. Sie wurden in Kooperation mit dem Nationalpark Harz angeboten. Neben Wissenswertem über die Wildkatze erfuhren die Teilnehmer auch etwas über den Verband „BUND“ und das Projekt „Rettungsnetz Wildkatze“. Die anhaltend große Nachfrage nach diesen Wanderungen überraschte und freute die Veranstalter. Wegen der regen Nachfrage sind auch in 2009 fünf Wildkatzen-Wanderungen geplant, jeweils angepasst an die Jahreszeiten.

Buchenwälder

Trotz der zahlreichen öffentlichen Termine kam auch die fachliche Arbeit im Projekt nicht zu kurz. Im November 2008 konnte nach intensiver Planungsphase ein LIFE-EU Antrag fristgerecht bei der EU-Kommission eingereicht werden. Der LIFE Antrag mit dem Schwerpunkt Kommunikation soll von 2010 bis 2013 die Fortführung des derzeitigen Projektes „Rettungsnetz Wildkatze“ sichern. Er befasst sich mit der Vernetzung von deutschen Buchenwäldern – einem wichtigen Lebensraum der Wildkatze. An dem aufwändigen Antragsverfahren waren insgesamt fünf BUND-Landesverbände, der Bundesverband und der Nationalpark Thayatal in Österreich beteiligt. Jetzt heißt es „Daumen drücken“, damit wir die wichtige Arbeit für die Wildkatzen fortsetzen können.

Ebenfalls im November 2008 eröffnete der Schirmherr des Wildkatzenprojektes, Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen, die neu



Schirmherr Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen

konzipierte „Wildkatzen-Tipi-Ausstellung“. Der neue Projektflyer lag pünktlich zu Eröffnung vor. Auf dem Termin im Landwirtschaftsministerium waren zudem der Präsident der Landesjägerschaft Helmut Dammann-Tamke, Christian Boele-Keimer von den Niedersächsischen Landesforsten sowie Mitarbeiter des Landwirtschaftsministeriums vertreten, die sich anerkennend zum Wildkatzenprojekt äußerten.

Mit der Unterstützung von zwei, durch die Projektkoordinatorin betreuten Diplom- und zwei Praktikumsarbeiten, konnten die Untersuchungen der regionalen Wildkatzenkorridore im Landkreis Goslar fertig gestellt werden. Die Daten werden dem Landkreis Goslar zur Verfügung gestellt und fließen in das dortige Biotopverbundkonzept ein. Ziel des Konzeptes ist es, unter anderem mit Hilfe von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, regionale Verbundkorridore einzurichten.

Erfreulich sind die inzwischen häufigen Meldungen von Sichtungen, aber leider auch Totfunden von Wildkatzen an das Projekt. Damit wird insbesondere die landesweite Erfassung von Wildkatzen durch das NLWKN unterstützt. So wird deutlich, welchen Bekanntheitsgrad das Projekt zwischenzeitlich erreicht hat und erkennbar – und das ist wichtig –, dass es seinem Anspruch, ein „Rettungsnetz“ zu sein, gerecht wird.

Mandy Henning-Hahn

Eröffnung Wildkatzen-Tipi-Ausstellung



Sudelandschaft

Modellprojekt „Bedrohte Rassen“



Im Rahmen eines Modellvorhabens mit Unterstützung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Bonn (BLE), der Niedersächsischen Lottostiftung und Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE), Mecklenburg-Vorpommern, weiden seit 2007 auch drei Herden vom Aussterben bedrohter Rinderrassen zwischen Sude und Rögnitz im Amt Neuhaus/Niedersachsen und den Polderflächen bei Besitz-Blücher /Mecklenburg-Vorpommern.

Auf Tausend Hektar Weideland wächst eine naturnahe Kulturlandschaft neu. In der Sudeaue und an den Zuflüssen halten Robustrinder und Pferde die Auenlandschaft durch ganzjährige extensive Beweidung „offen“. Die weiten offenen Feuchtgrünlandflächen bedeuten: Lebensraum für Weißstorch, Wiesenbrüter und typische, in ihrem Bestand bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

Alle drei Herden (Schwarzbunte Niederungsrinder, Rotbunte-Doppelnutzung und Shorthorn) haben den Winter 07/08 in der freien Natur mit Strohmatte, Windschutz und Heuzufütterung gut überstanden. Dies belegen die im Frühjahr gesund geborenen Kälber ebenso wie die Untersuchungsergebnisse des Instituts für ökologischen Landbau in Trenthorst. Im Laufe des Jahres 2008 konnten aus Projektmitteln die Herden um einige Tiere aufgestockt und neue männliche Zuchttiere angeschafft werden.

Ideen multiplizieren

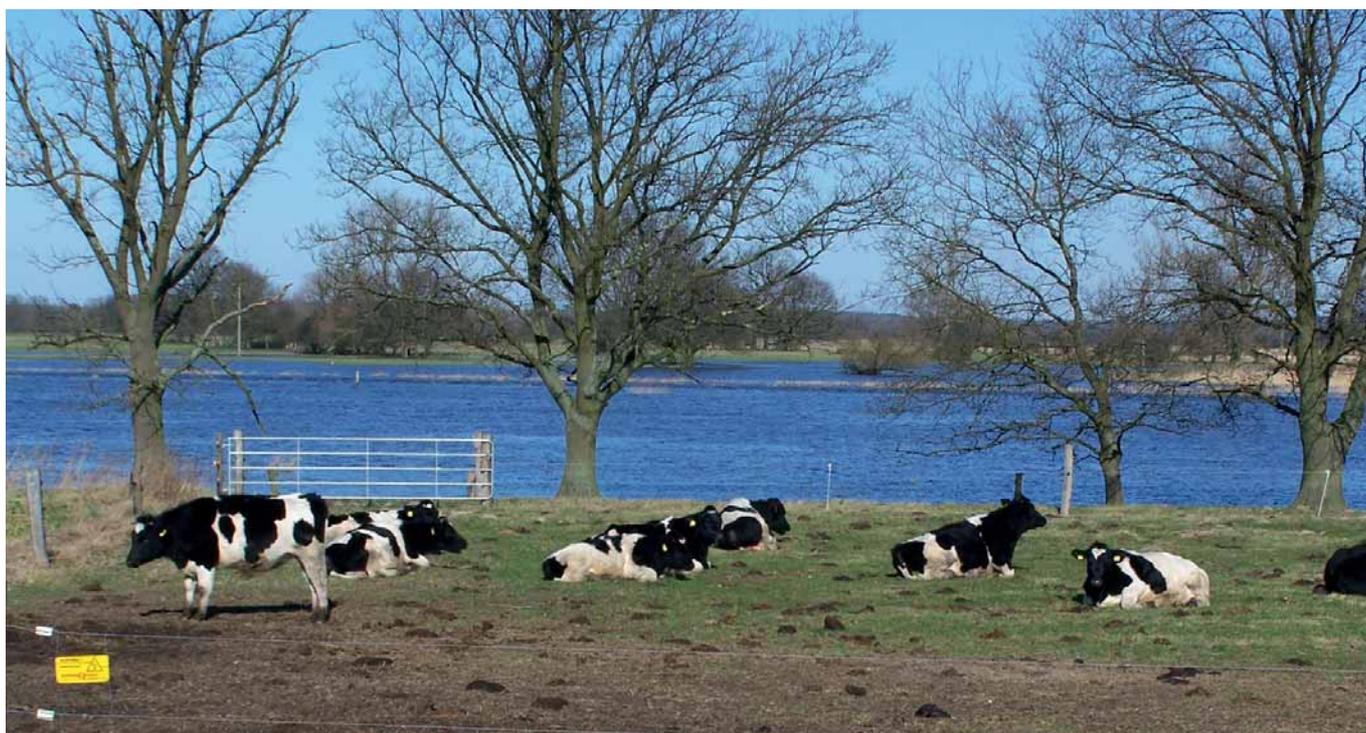
Im Polder Blücher/Besitz sind neue Weideeinheiten mit der notwendigen Infrastruktur entstanden, die 2009 das Jungvieh aufnehmen sollen. Die Zusammenarbeit mit den Landwirten hat sich inzwischen gut eingespielt und verläuft relativ problemlos. Fachbesuchergruppen wurden durch das Projektgebiet geführt und so werden Zweck und Ziele des Modellvorhabens an Multiplikatoren weitergegeben. Ein ähnliches Konzept wird nun für Weideflächen im Elbeaubereich bei Dömitz diskutiert. Örtliche und überregionale Presse greifen Informationen des Projektbüros auf und berichten im engeren oder weiteren Zusammenhang über das Vorhaben.

Für 2009 sind weitere Ankäufe von Feuchtgrünland im Auenbereich der Sude vorgesehen. Auch das Bemühen, Schlachtkapazitäten in der Region zu schaffen, steht aktuell auf der Tagesordnung, um die ersten Probeschlachtungen und Fleischanalysen ortsnahe durchführen zu können. In diesem Zusammenhang wird die Unterstützung der Landwirte bei der Vermarktung eine wichtige Rolle spielen. Das Projektbüro organisiert ganzjährig Führungen durch das Projektgebiet bei entsprechender Nachfrage.

Jürgen Beisiegel

Nachfragen, Informationen, Exkursionen...

Projektbüro „Sudelandschaft“ – Jürgen Beisiegel –
Am Elbberg 8/9, 19258 Boizenburg, Tel.: 038847/581019,
Fax: 038847/581018, juergen.beisiegel@nds.bund.net



Heimatgenüsse aus Niedersachsen Verbraucherinformationen

Das Projekt „Heimatgenüsse aus Niedersachsen“ dient vor allem der Verbraucherinformation. Ziel ist es, den Zusammenhang zwischen Konsum und Kulturlandschaft sichtbar zu machen.

Der Kauf regionaler Produkte aus Landschaftspflege und Naturschutz, wie der Schnuckenleberwurst aus der Moorniederung oder dem Streuobstwiesen-Saft, trägt zum Erhalt typischer Landschaftsbilder bei. Zur Verbraucheraufklärung wurde eine Ausstellung konzipiert. Akquisition von Partnern und das Ausstellungsmanagement bildeten so einen Hauptschwerpunkt der Projektarbeit.

Standorte der Wanderausstellung

Seit Frühjahr 2008 sind zwei Wanderausstellungen auf Tournee.

- Expo der Vielfalt, Bonn
- TUN Umweltmesse, Lüneburg
- Niedersächsische Landesvertretung, Berlin
- Geschmackstage, Lüneburg
- Betriebsjubiläum Rotviehzuchtbetrieb Wehmeyer, Düna
- Gut Herbigshagen (Sielmann-Stiftung), Duderstadt
- Siemens AG, Braunschweig
- Elbschloss Bleckede
- Deutsche Bahn-Reisezentrum, Wilhelmshaven

Dauerausstellung Hösseringen

Am 1. Juni 2008 wurde die erste fest installierte Ausstellung „Heimatgenüsse aus Niedersachsen“ im Museumsdorf Hösseringen eingeweiht. Regionale Erzeuger, wie die Bohlsener Mühle, präsentierten ihre Produkte und boten Verkostigungen an. Gert Lindemann, Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; Friedrich-Otto Ripke, Staatssekretär im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; Gerhard Schulze, Vorsitzender des Museumsdorfs Hösseringen und Heiner Baumgarten, Vorsitzender des BUND Niedersachsen sprachen dem Projektvorhaben ihre Anerkennung aus.

Dauerausstellung Wöltingerode

Am 13. September 2008 wurde auch die Ausstellung am zweiten Partnerstandort im Kloster Wöltingerode eröffnet. „Gutes Gelingen“ wünschten Dr. Stefan Birkner, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt und Klimaschutz; Sigrid Maier-Knapp-Herbst, Präsidentin der



Klosterkammer; Astrid Eltner, Bürgermeisterin von Vienenburg und Heiner Baumgarten; Vorsitzender des BUND Niedersachsen.

Was noch?

Das im Vorgängerprojekt geschaffene Internetportal www.heimatbraucht-freunde.de wird für das Projekt „Heimatgenüsse aus Niedersachsen“ überarbeitet und weiter genutzt. Die Internetseite bietet zudem regionale Produkte an – hierfür konnten neue Erzeuger akquiriert werden, wie zum Beispiel die Imkerei Kleinfeldt (Landkreis Celle). Auch Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklung neuer Ideen zur ständigen Verbesserung des Projekts sowie die Information interessierter Verbraucherinnen und Verbraucher stehen weiter auf der Agenda.

Daniela Becker/Tilman Uhlenhaut



THINK-YOUR-MOVE 2008

Meilensteine



Zwei Kurzfilme standen zu Beginn des Jahres 2008 als größeres Vorhaben im Fokus des Mobilitätsprojektes THINK-YOUR-MOVE. Ziel war (und ist) es, junge Erwachsene zu ermutigen, sich mit der Frage nachhaltiger Mobilität auseinanderzusetzen. Ungewöhnliche Ideen ausdrücklich erwünscht.

Der erste Spot (Arbeitstitel: Bus-Stop) zeigt, wie junge Leute sich an einer ganz normalen Bushaltestelle zu schaffen machen. Geheimnisvoll. Und dann? Überraschung! Die Haltestelle zeigt Wohnzimmerflair, sehr zum Erstaunen von Passanten und ÖPNV-Nutzern. Im zweiten Spot denkt ein Student über die schnellste Möglichkeit zur Uni zu gelangen nach, um seine Prüfung nicht zu verpassen. Sein Bürostuhl bringt ihn – auf kürzestem Weg – quer durch Parks und Straßen bis direkt vor das Universitätsgebäude. Beide Filme sind unter www.think-your-move.de und über weitere Videoportale zu sehen.

Den Ideenreichtum von Schülerinnen und Schülern, die einen Kurzfilm zum Thema Mobilität drehen, konnte das THINK-YOUR-MOVE - Team während eines Projekttagess an der BBS 11 der Region Hannover erleben. Die SchülerInnen entwickelten Konzepte und Inhalte eigenständig und in den Schülerteams entstanden unter Anleitung durch fachkundige Filmern vier ganz unterschiedliche Filme.

Überschlagsimulator

Am 18. Mai 2008 beteiligten sich der Landesverband Niedersachsen sowie die Kreisgruppe Region Hannover des BUND am autofreien Sonntag in der Landeshauptstadt Hannover. THINK-YOUR-MOVE präsent-

tierte sich dort in Kooperation mit der Axel-Bruns-Schule Celle, die den staunenden Hannoveranern ihren selbst konstruierten Überschlagsimulator vorstellte. Im Juni 2008 erfreute die Auszeichnung der Initiative „365 Orte im Land der Ideen“.

Die Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme mit Berufsschullehrerinnen und -lehrern bot sich verstärkt im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 2008 durch persönliche Einladung zu den Dienstbesprechungen für Politik in Fredenberg, Northeim, Hannover und Braunschweig. Auch dort stellte das Team den Mobilitätswettbewerb und die Unterstützungsoptionen für „Mobilitätstage“ und Projektwochen vor. Trotz attraktiver Preise blieben die Einsendungen zum Mobilitätswettbewerb jedoch aus. Im Januar und Februar wurden in Hannover und Oldenburg zwei Lehrerseminare angeboten – aber auch sie fielen mangels Nachfrage aus. Offenbar ist der Schulalltag so fordernd, dass zusätzliches Engagement schwierig bleibt. Schade!

Derzeit entsteht zum Projektabschluss eine Handreichung mit allen im Projektverlauf entwickelten Ideen und Konzepten zur Vermittlung des Themas nachhaltige Mobilität an Berufsschulen in Niedersachsen. Nachahmung ist ausdrücklich erwünscht. Aktuell wird dem Internetportal www.think-your-move.de eine Mitfahr-Börse hinzugefügt.

Das Team von THINK-YOUR-MOVE verabschiedet sich mit mobilen Grüßen.

Andrea Balke

Bushaltestelle mit Wohnzimmerflair



WASSERNETZ plus

Das Ziel: der gute Zustand

Das seit 2003 existierende WASSERNETZ Niedersachsen/Bremen wird unter dem Projektnamen „Wassernetz plus“ durch die bisherige Niedersächsische Umweltstiftung (BINGO!) noch bis Ende 2009 unterstützt. Das „plus“ steht dabei für die Einbeziehung der Natura 2000-Richtlinie in die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Das Wassernetz arbeitet als Koordinationsbüro für alle Naturschutzverbände und andere Gewässerschutzgruppen im Einzugsbereich von Vechte, Ems, Weser und niedersächsischer Elbe. Eine seiner Hauptaufgaben ist es, dafür zu sorgen, dass die Positionen des ehrenamtlichen Naturschutzes in den 28 Gebietskooperationen, die das Niedersächsische Umweltministerium zur Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit eingerichtet hat, ihren Niederschlag finden. Dazu betreut es mehr als 30 ehrenamtlich tätige Gewässerexperten, die als Vertreter des WASSERNETZes in den Gebietskooperationen präsent sind.

In 2008 konnte das WASSERNETZ-Büro, unterstützt durch einen Halbjahrespraktikanten, zahlreiche Themen bearbeiten:

- Eine ausführliche kritische Stellungnahme zu den vom NLWKN vorgelegten wichtigen Wasserbewirtschaftungsfragen. Sie leisten nach unserer Auffassung keine Hilfestellung, um die effizientesten Maßnahmen zur Verbesserung unserer Gewässer zu entwickeln. Siehe dazu <http://www.wassernetz.org/service/files/Finalwiwafr080620.pdf>.
- Eine eingehende Untersuchung von Bächen in Ostniedersachsen, die durch das Beregnungsregime der Landwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen wurden (Quellverlagerung und geringere Abflusspenden).
- Eine Überprüfung der rechtlichen Situation bei der Unterhaltung von Bächen und Flüssen ergab, dass sich die Hälfte der niedersächsischen Landkreise um deren Durchführung wegen fehlender Unterhaltungsordnungen nicht kümmert. Aus diesem Grund befinden sich zahlreiche Bäche in einem beklagenswerten Zustand, wenn ein Unterhaltungsverband tabula rasa macht (siehe Bild unten).
- Das WASSERNETZ NI/HB forderte deshalb, endlich mit Qualifizierungsmaßnahmen bei den Unterhaltungsverbänden zu beginnen. Es fordert die Verantwortlichen auf, ein Berufsbild des Gewässerwärters/Gewässermeisters zu entwerfen.

Bei den Umsetzungsschritten zu den Zielen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie wird immer deutlicher, welches Naturschutzpotenzial in ihr steckt, da sie fast flächendeckend für alle Gewässer den guten (vom Menschen nur gering beeinflussten) Zustand fordert, der in keiner Weise dem Schutz der Lebensraumtypen nach FFH nachsteht, aber eben landesweit einzuhalten ist. Deshalb noch einmal der Weckruf: Hallo Naturschützer – Aufwachen und den guten Zustand nach WRRL entwickeln!

Seit dem 1. Januar 2009 wird das WASSERNETZ NI/HB nun von Moritz Busse, Biologe, hauptamtlich betreut – ein Generationswechsel, der dem Generationenprojekt Wasserrahmenrichtlinie personelle und professionelle Kontinuität sichert. Das Büro in der Goebenstraße ist unter der Email-Adresse wassernetz@nds.bund.net sowie telefonisch unter der Rufnummer 0511/96569-32 bzw. -76 erreichbar.

Gerd Wach



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Zwischen leiser Diplomatie und Paukenschlag

In der umweltpolitischen Positionierung ist die Kommunikation ein zentrales Mittel, sich Gehör zu verschaffen – umgekehrt wird hier der BUND (wie andere Umweltverbände auch) von Medien, Politik und Gesellschaft mit seiner zentralen Kompetenz und Expertise wahrgenommen. Anders verhält es sich in der Projektkommunikation – hier kann der „Aha-Effekt“ des BUND-Labels gelegentlich helfen, letztlich ist der BUND dann aber ein Mitspieler am Informationsmarkt unter anderen.

Für einen umweltpolitisch agierenden Verband ist eine Pressestelle ein unverzichtbarer Bestandteil seiner Zielverfolgung und der Zielerreichung in der Umweltpolitik und damit Teil seiner Kernkompetenz und seiner zentralen Handlungsfelder.

Landtagsdebatte „Niedersachsen 2022“?

So haben wir den weltweiten Tag der Menschenrechte am Mittwoch, den 10. Dezember 2009 genutzt, um zusammen mit Brot für die Welt und EED, unterstützt vom VEN, einen Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte um ein zukunftsfähiges Niedersachsen zu geben. Hintergrund war das Erscheinen der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ Mitte Oktober 2008. Der BUND und die evangelischen Entwicklungsorganisationen „Brot für die Welt“ und Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) haben sie herausgegeben, das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie hat sie verfasst.

Umweltpolitik, die nicht gleichzeitig Solidaritätspolitik ist, so die in den niedersächsischen Landtag transportierte Überzeugung, wird auf Dauer erfolglos bleiben. Damit konkrete Ziele und verbindliche Umsetzungsstrategien festgelegt werden, regten die Verbände eine Landtagsdebatte für das Jahr 2009 unter dem Motto „Niedersachsen 2022“ an.

Der Tag hätte nicht besser gewählt sein können: Haushaltsdebatte im Niedersächsischen Landtag. Der BUND Landesverband, vertreten von seinen beiden stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Reinhard Löhmer und Prof. Dr. Helmut Scharpf, Brot für die Welt (mit Uwe Becker) und EED, gemeinsam mit dem Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) und der Sprecher der Landesarmutskonferenz, Martin Fischer, übergaben dem Präsidenten des Niedersächsischen Landtages, Hermann Dinkla, sowie den anwesenden Fraktionsvorsitzenden die sechshundertfünfzigseitenschwere Studie in Anwesenheit der Presse. Weitere Exemplare für zuständige Ressortminister sowie die Kurzfassung der Studie mit dem Titel „Einblicke“ für jeden der 152 Abgeordneten des Landtages hatten sie ebenfalls im Gepäck.

Konstruktive Mitarbeit

„Die jetzigen tief greifenden wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Verwerfungen machen es notwendig, dass die Debatte über Nachhaltigkeit wieder eine Orientierung bekommt, die in den vergangenen Jahren zunehmend verloren gegangen ist. Uns ist daran gelegen, dass bei der Fortschreibung und vor allem der Umsetzung der niedersächsischen Nachhaltigkeits-Strategie neue Akzente gesetzt werden. Die Studie bietet Anknüpfungspunkte für einen integrativen Ansatz. Der Klimawandel ist keine ökologische Drohbildung, er hat begonnen – die Verbände bieten daher eine konstruktiv kritische Mitarbeit in der vorgesehenen Allianz für Nachhaltigkeit an, die bislang leider auf die Zusammenarbeit von Landesregierung und Wirtschaft begrenzt ist.“, sagte Helmut Scharpf im Landtag.



„Ich halte es für sinnvoll, dass sich die Fraktionen mit den Inhalten der Studie ‚Zukunftsfähiges Deutschland‘ auseinandersetzen“, antwortete Hermann Dinkla. Er halte es für angezeigt, sie auf die Situation in Niedersachsen zu projizieren, man müsse die Ergebnisse herunterbrechen, um zu Handlungsoptionen zu kommen. „Ich halte für möglich, dass sich aus diesem Prozess einzelne parlamentarische Initiativen entwickeln. Das Thema fällt nicht in die Zuständigkeit nur eines einzelnen Ressorts, eines einzelnen Ministeriums. Wenn auch das Umweltministerium besondere Verantwortung trägt, so ist doch die ressortübergreifende Abstimmung und Vernetzung unverzichtbar.“, so Dinkla. Hier kann der BUND ansetzen, eine Arbeitsgruppe auf Vorstandsebene plant die Folgeschritte.

Kommunikationsmängel

Diesem positiven Beispiel öffentlichkeitswirksamer Intervention folgte Anfang 2009 eine eher enttäuschende Erfahrung, trotz intensiver und sehr erfolgreicher Medienarbeit mit landesweiter Resonanz, auf dem Fuß. Das Umweltministerium gestand am 20. Januar 2009 vor der Landespressekonferenz ein: „Leider konnte das Einvernehmen mit den Verbänden noch nicht hergestellt werden.“ Es habe Kommunikationsmängel und –probleme im vorangegangenen Abstimmungsprozess gegeben.

Das Parlament hatte im Novemberplenarium (2008) die Neuordnung der niedersächsischen Stiftungslandschaft und eine neue, staatsferne Bingo-Stiftung beschlossen. Da das Umweltministerium das Gespräch mit den Umweltverbänden nicht suchte, legten die Verbände unter Führung des BUND und des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) am 6. Januar 2009 einen eigenen Satzungsentwurf vor. Wichtig ist den Verbänden das Thema vor allem deswegen, weil eine institutionelle Förderung der Umweltverbände in Niedersachsen seit dem Jahr 2005 nicht mehr stattfindet und Umwelt- und Naturschutzarbeit sich vielfach nur noch über Stiftungsmittel realisieren lässt.

Am 16. Januar 2009 legte Umweltminister Hans-Heinrich Sander nach öffentlichem Druck der Verbände Korrekturen am Satzungsentwurf des Umweltministeriums vor. Diese bieten nach Auffassung der Verbände jedoch keine Gewähr, dass das Versprechen der „Staatsferne“ eingelöst wird. Das entscheidende Gremium für die Mittelvergabe, der Verwaltungsrat, ist nun staatlich dominiert. In den weiteren Stiftungsgremien ist die „Staatsnähe“ gewachsen.

Man darf sich fragen, was die Landesregierung motiviert, so mit den Umwelt- und Entwicklungsverbänden umzugehen. Trotz ihrer Sorge um die Fortführung ebenso kritischer wie praktischer Umweltarbeit bringen sie sich jedoch in die Arbeit der neuen Stiftung ein – aufmerksam und gegebenenfalls bereit, die Beschneidung ihrer Arbeit durch „staatsnahe“ Mittelvergabe öffentlich sichtbar zu machen.

Imma Schmidt



Umwelthaus

Ein guter Ort zum Arbeiten

Viel Arbeit, Staub und Schweiß, manches organisatorische oder technische Problem gelöst – und das Ergebnis kann sich sehen lassen! Die frisch renovierten Räume in der ersten Etage, die neue Bibliothek, die Veranstaltungsküche... Das Umwelthaus des BUND entpuppt sich immer mehr als zeitgemäßer und angenehmer Arbeitsplatz.

„Es hat sich viel getan, doch es geht noch weiter: 2008 stehen die Seminarräume und Flure auf dem Umbauplan. So stehen dann demnächst für Arbeitskreise und Treffen der Ehrenamtlichen zeitgemäß ausgestattete Tagungsräume zur Verfügung“, so hieß es im letzten JVV-Bericht. Und man höre und staune: Es ist vollbracht! Die Landesgeschäftsstelle verfügt nun über einen sehr schönen, hellen und freundlichen Seminarraum, der den wohlklingenden Namen – nicht London, Paris oder Rom – „Elvi Schneider“ trägt.

Es wurden Zahlencodeschlösser angebracht, so dass auch am Wochenende Seminare und Tagungen für Selbstverpfleger stattfinden können. Die angrenzenden Flure und Büros wurden ansprechend renoviert und können als Ausstellungsräume dienen. Es ist zwar noch einiges zu tun, doch so nach und nach wird unser Umwelthaus immer ansprechender und für die Besucher und Mitarbeiter eine Stätte, an der man sich wohlfühlen und gut arbeiten kann.

Elvi Schneider



Berichte aus den Arbeitskreisen

Naturschutz und Energie

AK Naturschutz und Planung

Nach wie vor zählt der Wald zu den zentralen Themen des Arbeitskreises. Gegenwärtig befindet sich die Novelle zum Waldgesetz in der parlamentarischen Beratung. Der BUND ist über Karl-Friedrich Weber am Anhörungsverfahren beteiligt. Der niedersächsische Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen plant unter Beteiligung der Umweltverbände eine Fachveranstaltung, auf der es um die „Zukunft des Waldes“ gehen soll. K.-F. Weber vertritt auch hier den BUND.

Auf Bundesebene entsteht ein „Schwarzbuch“ zur Holznutzung. Auch aus Niedersachsen wird es Beiträge von Holzeinschlägen geben, die keineswegs einer „guten fachlichen Praxis“ entsprechen.

Das Thema „Biodiversität“ hat den AK logischerweise ausführlich beschäftigt. Die Beteiligung des BUND an der Eröffnungskampagne in Braunschweig war ein Erfolg. Die Ausstellung „Wir leben hier auch“ wurde prämiert und konnte Niedersachsen auf der COP 9-Konferenz im Mai 2008 in Bonn vertreten. Forderungen für eine landesweite Strategie zu Erhalt und Entwicklung der Biodiversität in Niedersachsen mit entsprechenden Forderungen an die Landesregierung (MU) werden erarbeitet.

Mehrfach hat sich der AK mit dem Thema „Jagd“ beschäftigt (DVO-NJagdG). Die Einwendungen des BUND und anderer Organisationen blieben unberücksichtigt. Die Aufhebung der Schonzeiten von Bles- und Saatgans war bedauerlicherweise nicht zu verhindern. Diskutiert wurden auch Themen wie „Neozoen / Neophyten/ Invasoren“, „Auswilderung / (Wieder-)Einbürgerung“ oder „Die Weiße Liste der Säugetiere Niedersachsens“.

Der AK trifft sich nach Bedarf. Seit der JVV 2008 fanden zwei Sitzungen statt. Er kann noch Mitstreiterinnen und Mitstreiter gebrauchen. InteressentInnen sind jederzeit willkommen.

Dr. Reinhard Löhmer

AK Energie

Der Arbeitskreis Klimaschutz und Energiewende besteht aus etwa zehn aktiven und etwa 30 passiven Mitgliedern und tagte im vergangenen Jahr dreimal. Folgenden Themen wurden behandelt:

- Durchführungsverordnung zur Energieeinsparverordnung (EnEV)
- Umweltzertifizierung von Kirchengemeinden (weiterführende Informationen unter www.gruenerhahn.de)
- Projekt Energiebasisberater der BUND-KG Oldenburg (weiterführende Informationen unter www.bund-oldenburg.de/ebb oder www.energiebasisberater.de)
- Atommülllager Asse

Darüber hinaus ist die kontinuierliche Arbeit der Mitglieder des AK Energie im Arbeitskreis des BUND-Bundesverbandes, in der Klimaschutzstelle Weser-Ems und im Beirat der Klimaschutzagentur Region Hannover erwähnenswert.

Michael Kralemann



Personal

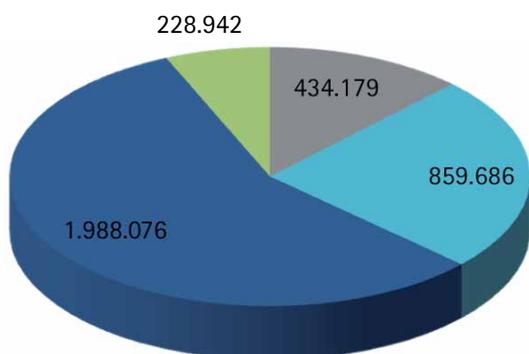
Die Anzahl der beim BUND Landesverband Niedersachsen e.V. hauptamtlich Beschäftigten ist gegenüber dem Jahr 2007 leicht angestiegen. 125 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeiten nun bei Kreisgruppen/Regionalverbänden, in der Landesgeschäftsstelle, in den sechs Nationalparkhäusern und in Einzelprojekten des Landesverbandes. Etwa vierzig Prozent dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind teilzeitbeschäftigt. Im Projekt Diepholzer Moorniederung konnten zusätzliche Mitarbeiter einen befristeten Arbeitsvertrag erhalten.

Dagegen haben nur noch neun (im Jahr 2004 waren es noch 14) Kreisgruppen oder Regionalverbände Unterstützung durch hauptamtlich Beschäftigte oder durch 1-Euro-Jobber in Anspruch genommen. Neben den FÖJ-Teilnehmern und Zivildienstleistenden sind dies vorrangig teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter. Hier sind erhöhte Anstrengungen nötig, um die Kreisgruppen auch personell zu unterstützen. Informations- und Fördermöglichkeiten durch die Arbeitsverwaltung oder Jobcenter gibt es, sie sollten ausgelotet werden.

Doris von der Osten-Kemling/Ingrid Aust

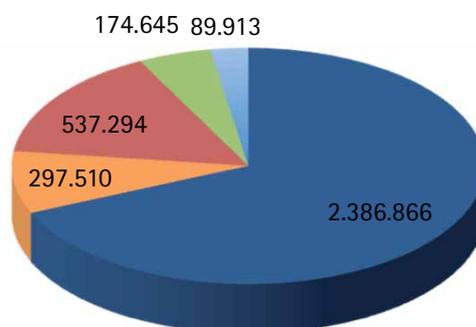
Finanzen

Einnahmen



- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Projektzuschüsse
- Sonstige Einnahmen

Ausgaben



- Projekte
- Mittel an Kreisgruppen
- Landesgeschäftsstelle
- Verwaltung
- Sonstige Ausgaben

Einnahmen Gesamt: 3.510.883 Euro*

* Einnahmen und Ausgaben ohne Anlagen-/ Baumaßnahmenaufwendungen

Ausgaben Gesamt: 3.486.228 Euro*

Mitglieder und Förderer 2008

Werbeaktionen für neue Mitglieder unterlagen 2008 den unterschiedlichsten Restriktionen. Auch 2009 wird sich der BUND Landesverband um das Vertrauen und die Unterstützung neuer Mitglieder bemühen und in seinen Anstrengungen der Mitgliederwerbung nicht nachlassen. Wir danken allen Mitgliedern, Förderern und Unterstützern herzlich für ihr Engagement für Natur und Umwelt.

Elvi Schneider



Diepholzer Moorniederung 2008 Kranichrast und Schafbeweidung

Der BUND Diepholzer Moorniederung betreut den größten Kranichrastplatz (im Herbst 2008 mit bis zu 77.500 rastenden Kranichen gleichzeitig) und den größten Brutbestand der Wiesenweihe in Niedersachsen mit 28 Brutpaaren und -revieren. Aber das ist nicht alles.

Zusammen mit drei Zivildienstleistenden und einer Teilnehmerin im Freiwilligen Ökologischen Jahr führte die auf sieben erhöhte MitarbeiterInnenzahl des BUND-Projektes Diepholzer Moorniederung 2008 umfangreiche Arbeiten im praktischen Moor- und Naturschutz durch. Auf den Flächen (rund 10.000 Hektar) der Naturschutzgebiete in den Landkreisen Diepholz und Nienburg konnten 20 unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt werden. Dies geschah im Rahmen der mit dem Land Niedersachsen (NLWKN Hannover/Hildesheim) vereinbarten Gebietsbetreuung.

Zu den Maßnahmen gehörte es unter anderem, Schaf-Beweidungspläne zu aktualisieren, Feuchtgrünland zu betreuen oder Goldregenpfeifer und rastende Kraniche zu erfassen und zu betreuen. Es wurden Führungen, Exkursionen und Besucherinformation angeboten, Wanderwege kontrolliert und Maßnahmen des Artenschutzes, beispielsweise von Arnika, durchgeführt. Im Oppenweher Moor (NRW) wurde, entsprechend dem Vertrag mit dem Kreis Minden-Lübbecke, die langjährige Gebietsbetreuung auf 490 Hektar Hochmoor und Feuchtgrünland fortgesetzt, dazu gehörte auch die Entfernung von Birken und das Aufbringen von Mulchmaterial.

Gefördert vom Land Niedersachsen, der EU und mit Mitteln der Niedersächsischen Lottostiftung konnte ein neuer Allradschlepper angeschafft werden, der sich mit seiner speziellen Ausstattung für die Landschaftspflege im Moor eignet. Kartierungen, Gutachten und Stellungnahmen zu geplanten Bauvorhaben gehörten ebenfalls zum umfangreichen Aufgabenkanon. Über die beauftragten Pflichtaufgaben hinaus fanden Austausch und Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Naturschützern vor allem im Kranich- und Wiesenweihenschutz statt.

Friedhelm Niemeyer



Aus den BUND-Nationalparkhäusern Infotainment

„Ob im Urlaub, auf Klassenfahrt oder als interessierte Ausflugsgruppe – die Nationalpark- Häuser und -Zentren sind Anlaufstelle für alle, die mehr Natur erleben wollen! Träger der Nationalpark-Häuser und -Zentren ist in der Regel die Standortgemeinde, meist gemeinsam mit einem oder mehreren Naturschutzverbänden.“, so wirbt das Niedersächsische Umweltministerium für diese bürgernahen Umweltbildungs- und Informationseinrichtungen. Der BUND ist Träger von derzeit sechs Nationalparkhäusern und einem Umweltzentrum.

Nationalpark-Haus Juist

Das Nationalpark-Haus Juist blickt auf ein gutes Jahr 2008 zurück. Obwohl in 2008 sämtliche Veranstaltungen mit einer Gebühr belegt wurden – vordem kreiste das Spendenglas –, gingen weder die Besucherzahlen (Haus und Veranstaltungen: 31.500 Besucher) noch die Einnahmen zurück.

Das Veranstaltungsangebot wurde erweitert: Für Familien kam ein Spiele- und Bastelnachmittag ins Programm und eine Veranstaltung, bei der sämtliche Sinne nacheinander angesprochen werden. Das neue Programm für Kindergeburtstage wurde mit dem Juister Kindergarten erfolgreich getestet. Auch für die Erwachsenen gab es etwas Neues: Im Frühjahr zur Zugzeit der Zugvögel wurde ein Vortrag über die Ringelgans mit anschließendem Quiz im Gelände und im Herbst erstmals eine Dämmerungswanderung angeboten.

Aber auch die Kunst fand ihren Platz: Bis Mitte 2009 ist die Ausstellung „Foto, Form und Farbe“ mit Fotografien, Gemälden und Skulpturen zum Thema Pferde zu sehen. Voraussichtlich steht die Ausstellung „Heimatgenüsse aus Niedersachsen“ danach auf dem Programm.

Jens Heyken

Nationalparkhaus Baltrum

2008 war ein ganz normales Jahr – mit zwei Mitarbeitern und einem tatkräftigen Praktikanten für die Dauer von vier Monaten: Dazu gehört die Information und Betreuung von knapp 30.000 Besuchern, die Durchführung von rund 300 Veranstaltungen (Führungen, Vorträge, Seminare) sowie die Wartung des gesamten Hauses (innen und außen) einschließlich des Grundstücks und unter anderem die Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit dem (einstweilen erfolgreichen) Widerstand gegen eine Seegelwaschanlage.

In Zusammenarbeit mit dem Nationalpark-Wart, dem NLWKN und dem Autor Karl-Eberhard Heers gelang es, eine 70seitige Begleitbroschüre zu erstellen, die zusätzliche Informationen zum Lehrpfad, dem „Gezeitenpfad“ auf Baltrum bereithält. Hinzu kam ein Pilotprojekt mit der IG BCE Hannover. In diesem Rahmen wurden erstmalig Wochenseminare zum Thema „Treibhaus und Wasserstand“ und zum Klimawandel konzipiert und in 2009 angeboten.

Der jährliche wiederkehrende Termin „Schachwatt“ (Blitzschach auf dem Meeresboden im Watt) erfreut sich bei Kennern großer Beliebtheit. Ein weiteres Pilotprojekt ist die Zusammenarbeit mit der Schülergenossenschaft axxi.de (Delmenhorst, Willms-Gymnasium).

Horst Unger

Umweltzentrum Wittbülten

Das Umweltzentrum Wittbülten an der Hermann Lietz-Schule auf Spiekeroog hat sich zwei Jahre nach der Eröffnung auf der Insel etabliert. In 2008 waren leicht steigende Besucherzahlen zu verzeichnen. Auch wurden mehr Führungen nachgefragt als in den Jahren zuvor. Im Februar 2008 wurde die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung durch eine Partnerschaftvereinbarung besiegelt. Das Umweltzentrum hat damit die offizielle Zertifizierung als Nationalpark-Partner im Bereich der Information und Umweltbildung erhalten.

Die Nationalparkverwaltung besuchte Wittbülten mehrfach. Unter anderem kam im Auftrag der UNESCO eine Kommission zur Überprüfung der Ausweisung des Wattenmeeres als Weltnaturerbe. Für

2009 hofft man im Zentrum auf die Zuweisung von Fördermitteln, um in Kooperation mit der Universität Oldenburg ein Umweltforschungszentrum aufzubauen.

Swaantje Fock

Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus

Am 2. Januar 2009 nahm mit der Vertragsunterzeichnung im Beisein von Dr. Stefan Birkner, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz, das neue Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus im Harz seinen Betrieb auf.

Als Kooperationspartner bilden die Samtgemeinde Oberharz, der BUND Landesverband Niedersachsen e.V. und die Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz e.V. (GFN) mit der Nationalparkverwaltung Harz zusammen den Trägerverbund für das Nationalpark-Besucherzentrum. Nach knapp achtmonatiger Bauzeit war das neue Besucherzentrum auf dem Großparkplatz Torfhaus bezugsfertig. Seit Anfang des neuen Jahres nun steht die Besetzung den Besuchern bereits am neuen Standort für alle touristischen und nationalparkspezifischen Anfragen zur Verfügung. Bis Ende Februar war die neue Ausstellung installiert. Im Mai 2009 steht die offizielle Einweihung des neuen Hauses auf dem Terminplan.

Heike Albrecht



Zu Besuch in Königsutter Kreisgruppenvorstandstreffen 2008

Auf Einladung der BUND-Kreisgruppe Helmstedt trafen sich am 1. November 2008 über 50 Vertreter der rund 40 Kreisgruppen Niedersachsens zum alljährlichen Vorstandstreffen.

Die „Grüne Gentechnik“ war eines der zentralen Diskussionsthemen – Annemarie Volling, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, informierte über pro und contra. Deutlich wurde, dass selbst konventionell wirtschaftende Betriebe zunehmend auf Probleme stoßen, ihre Agrarerzeugnisse in der geforderten Reinheit zu liefern.

Ein gelungenes Zusammenspiel aller Akteure präsentierte die Gastgeber-Kreisgruppe mit dem Geopark Harz/Braunschweiger Land – ein Besuch des Geopark-Informationszentrums im Freilicht- und Erlebnismuseum Ostfalen (FEMO) komplettierte das Tagungsprogramm.



Gutes Essen und Naturerlebnis Reiseziel Burg Lenzen

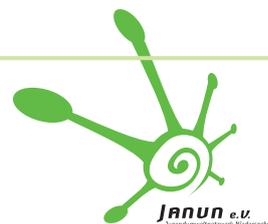
Zwölf Mitglieder der BUND-KG Stade buchten im Februar 2009 ein gemeinsames Wochenende (Samstag/Sonntag) auf Burg Lenzen. Fahrgemeinschaften erleichterten die Anreise von Stade.

Am Samstagnachmittag ging es von der Burg nach Mödlich zur Besichtigung der historisch bedeutsamen Kirche mit ihrem hölzernen Kirchturm. Nach einem Spaziergang elbabwärts auf dem Deich gab es in der Fischerkate Kaffee und Kuchen. Im Kaminzimmer auf Burg Lenzen ließ man nach einem vorzüglichen Menü bei knisterndem Holzfeuer und angeregter Unterhaltung den Abend ausklingen.

Nachdem sich die Stader BUND-Gruppe am Sonntagmorgen am Frühstücksbuffet für eine fast dreistündige Wanderung gestärkt hatte, ging es zunächst nach Nausdorf, von wo die Erkundung des Naturschutzgebietes „Rambower Moor“ startete. Auch wenn es bedeckt und trübe war, genossen alle dies vom Menschen wenig beeinflusste „Durchströmungsmoor“ mit seinen offenen Wasserflächen. Zurück in Lenzen servierte der Küchenchef „Lammragout in Weinsauce“. Dann war schon der Zeitpunkt zur Abreise gekommen – nicht ohne den Vorsatz, so einen erlebnisreichen Ausflug in angenehmem Ambiente wiederholen zu wollen.

Thomas Kruse





BUNDjugend Niedersachsen

Was uns bewegt und was wir bewegen

Die BUNDjugend Niedersachsen ist im Jugendumweltnetzwerk Niedersachsen- JANUN e.V. als Dachverband von Jugendumweltgruppen und -verbänden in Niedersachsen organisiert. Zahlreiche weitere Personen und Gruppen sind darin vertreten - viele Veranstaltungen und Tätigkeiten werden daher gemeinsam mit verschiedenen Gruppen als JANUN-Veranstaltungen geplant und durchgeführt.

Die BUNDjugend hat sich im vergangenen Jahr vor allem in den Projekten „KonsumGlobal“ und „Klimaretter.in“ engagiert.

KonsumMensch & KonsumGlobal

Das Projekt „KonsumGlobal – die Stadtführung zum Thema nachhaltiger Konsum“ – läuft seit April 2007 als bundesweites Projekt in Kooperation von JANUN e.V. und BUNDjugend. Ziel des Projektes ist eine Ausweitung der Stadtführungen auf 20 Städte im Bundesgebiet, also den Aufbau von Gruppen vor Ort, die Vernetzung sowie die inhaltliche und methodische Weiterentwicklung der Stadtführungen.

Im Jahr 2008 konnten zahlreiche Gruppen im gesamten Bundesgebiet gestartet werden. In Zusammenarbeit mit der BUNDjugend vor Ort wurden entsprechende Workshops veranstaltet, die interessierte Jugendliche qualifizierten, selber als Stadtführende aktiv zu werden. Das Projekt erfreute sich großer Nachfrage und konnte die ge-

setzten Ziele erfüllen. Als bundesweites Projekt unterstützt es dabei auch die Struktur der BUNDjugend und der Zusammenarbeit zwischen den Ländern, sowie der jeweiligen Landes- mit der Bundesebene.

In Niedersachsen bot das Projekt KonsumGlobal vor allem eine Unterstützung für die bestehenden Stadtführungsgruppen („KonsumMensch“) in Hannover, Göttingen, Lüneburg, Hildesheim und Osnabrück – ähnlich wie im Vorjahr. In Lüneburg erhielt das Projekt außerdem Unterstützung durch die neue Jugendbildungsreferentin Muriel Herrmann, die die Koordination der Gruppe vor Ort begleitet. Hier wurde zudem ein Workshopskonzept mit dem Titel „Wa(h)re Welt“ adaptiert, welches Tagesworkshops für Schulen bietet. Es ist geplant, das Konzept 2009 auch in anderen Städten zu übernehmen. Weiterentwicklungen der Aktivitäten zum Thema sind demnach möglich. Insgesamt konnten in Niedersachsen in 2008 etwa 75 Stadtführungen mit insgesamt rund 1400 Jugendlichen durchgeführt werden.

Im November 2008 wurde das Projekt KonsumGlobal als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Nachdem bereits das Projekt KonsumMensch 2006 ausgezeichnet wurde, gelang hiermit die Wiederbewerbung, was für die Weiterentwicklung des Projektes und das kontinuierliche Engagement der Aktiven spricht!

Weitere Informationen unter www.konsum-global.de
Ansprechpartner für dieses Projekt ist Projektkoordinator Jochen Dallmer, jochen@janun.de, Tel.: 0511/394545-3



„Bewege, was dich bewegt“: JugendleiterInnenausbildung

„Bewege, was dich bewegt!“ heißt es seit Ende Oktober 2008, wenn JANUN seine neu konzipierte JugendleiterInnenausbildung mit dem Schwerpunkt Projektmanagement anbietet. Interessierte Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren haben die Möglichkeit, durch die Teilnahme an insgesamt drei Seminaren eine JugendleiterInnencard (JuLeiCa) zu erwerben.

Eigene Ideen in die Tat umzusetzen – nach vielen hilfreichen Tipps beginnen die Teilnehmenden noch während des ersten Seminars damit, ihr ganz eigenes Projekt zu planen. Damit diese Projekte Erfolg haben, erfahren die Jugendlichen unter anderem wie Gruppen „funktionieren“, welche Rolle sie als Gruppenleitung ausfüllen müssen und wie sie Konflikte schlichten können. Zusätzlich werden rechtliche Fragen geklärt und Tipps zur Finanzierung der Projekte gegeben. Die Seminare werden „geteamt“ von MultiplikatorInnen, die sich Ende März 2008 in einer speziell konzipierten TeamerInnenschulung in die Thematik eingearbeitet hatten. Diese Schulungen eignen sich auch sehr gut für BUND-FÖJ'lerInnen oder andere Aktive.

Lebensstil-Projekt

Das Projekt „Lebensstile“, als eines der Schwerpunktprojekte für 2009, startete im November 2008 mit der Zielsetzung, SchülerInnen zum Nachdenken über ihr Alltagsverhalten anzuregen. Zudem sollen sie reflektieren, unter welchen Bedingungen sie mit welcher Ausprägung dazu bereit sind, ihr Verhalten auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu ändern. Seit November 2008 existiert eine Projektkoordinationsstelle im Landesjugendbüro Hannover, die die Entwicklung, Planung und Koordination von Schulprojekttagen zum Thema „nachhaltige Lebensstile“ übernimmt.

Außerdem werden bis zum Schuljahresbeginn 2009 noch Freiwillige gesucht, die dann ausgebildet werden, um die Projekttag, die im Laufe des Schuljahres 2009 / 2010 in den Schulen stattfinden sollen, zu teamen.

Informationen zum Projekt: Projektkoordinatorin Jenni Vogt, jenni@janun.de, Tel.: 0511/394545-8

Herbstspektakel

Im Oktober 2008 fand der jährliche niedersächsische Jugendumweltkongress in der Freien Waldorfschule Stade unter dem Motto „viva la participación“ statt. Knapp 100 Jugendliche nahmen teil, es gab über 20 Workshops sowie eine Diskussionsveranstaltung zu Beteiligungs- und Einflussmöglichkeiten an gesellschaftlichen Prozessen und Umweltfragen. Außerdem beteiligten sich die TeilnehmerInnen an einer Protestaktion gegen den Neubau von Kohlekraftwerken in Stade (Anti-Kohle-Tour von campact).

Klimaretter.in

Seit Februar 2008 war das Klimaretter.in - Team der BUNDjugend mit der Klima-Ausstellung unterwegs und hat insgesamt 1.500 SchülerInnen in ganz Niedersachsen zu den Themen Klimawandel und Klimaschutz informiert. Insgesamt wurden zwölf Schulen aller Schulformen besucht. Egal, ob in Grünendeich bei Stade oder in Harsum bei Hildesheim - überall gab es spannende Diskussionen und viele SchülerInnen fragten zu Recht, warum nicht endlich konsequenter Klimaschutz in allen Bereichen betrieben wird. Dass ein Engagement für den Klimaschutz sich lohnen kann, konnte vielen BesucherInnen deutlich gemacht werden. Gerade mit Hilfe des ökologischen Fußabdrucks (www.latschlatsch.de) zeigten wir, wie jede(r) selbst KlimaschützerIn werden kann. Derzeit gibt es in Lüneburg Bestrebungen, an das Projekt anzuknüpfen und im GroBraum Lüneburg Projektstage an Schulen auf Basis der Ausstellung durchzuführen.

Infos zur Ausstellung: www.klimaretter.in

18 Jahre JANUN

Am 18. April 2008 feierte JANUN seinen 18. Geburtstag in Hannover. Viele Ehemalige, Aktive und FreundInnen fanden den Weg auf das Faust-Gelände und konnten in lockerer Atmosphäre Bekannte (wieder) treffen, sich über die aktuelle Arbeit informieren und einen schönen Abend verbringen. Eine Ausstellung informierte über die 18-jährige Geschichte des Jugendumweltnetzwerks. In diesem Zusammenhang wird ein Buch zur Geschichte von JANUN entstehen, das voraussichtlich im April 2009 erscheint.

Organisation

Im August 2008 konnte JANUN ein neues Büro in Lüneburg eröffnen, das von Muriel Hermann geleitet wird. Das neue - frisch renovierte und eingerichtete - Büro befindet sich zentral gelegen in der Innen-

stadt im Heinrich-Böll-Haus, in dem viele umweltpolitisch aktive Gruppen, auch der BUND, ein Zuhause haben.

Neben der Durchführung von Projekten ist die Jugendbildungsarbeit in Form von Seminaren die zentrale Tätigkeit von JANUN. In 2008 haben mehr als 150 ein- und mehrtägige Seminare stattgefunden, mit über 8.500 Teilnahmetagen. Die Bildungsarbeit konnte damit im letzten Jahr auf einem hohen Niveau etabliert werden.

Einmal im Monat erscheint der JANUN-Email-Newsletter, der mittlerweile über 550 AbonnentInnen erreicht und neben den Neuigkeiten auch jeweils die Seminare der kommenden drei Monate enthält. Er kann über www.janun.de/newsletter abonniert werden. Ebenso sind auf www.janun.de zahlreiche aktuelle Meldungen und Veranstaltungshinweise zu finden, die auch per RSS-Feed abonniert werden können.

Personen

Der Landesvorstand der BUNDjugend Niedersachsen besteht aus Ole Simon, Janna Stiller und Leonie Tuitjer. Zudem vertritt Katja Weiden seit November 2008 die BUNDjugend im BUND-Landesvorstand Niedersachsen.

In der Landesgeschäftsstelle von JANUN e.V. arbeiten derzeit sieben Mitarbeiter: drei JugendbildungsreferentInnen (Katrin Reinecke, Steffen Stubenrauch und Susanne Rodemann), zwei ProjektkoordinatorInnen (Jochen Dallmer für KonsumGlobal, Jenni Vogt für das Projekt „Lebensstile“) sowie ein Finanzreferent (Paul Nettelau). Paul Nettelau ist Nachfolger von Gert Sanders, der als Bundesgeschäftsführer zur BUNDjugend nach Berlin wechselte. Zudem leistet Katja Weiden ein Freiwilliges Ökologisches Jahr ab. Im neu gegründeten Lüneburger JANUN-Büro arbeitet Muriel Herrmann als Jugendbildungsreferentin und wird dabei von PraktikantInnen und zukünftig FÖJ'lerInnen unterstützt.

Kontakt:

BUNDjugend Niedersachsen
c/o Jugendumweltnetzwerk Niedersachsen - JANUN e.V.
Goebenstr. 3a, 30161 Hannover, Tel.: 0511/3940415
www.janun.de/bundjugend, info@janun.de

Jugendvertretung: Katja Weiden, katja@janun.de
Hauptamtliche Vertretung: Paul Nettelau, paul@janun.de und Steffen Stubenrauch, steffen@janun.de



*Demonstration***Schutz der Elbe**

In sieben Bundesländern demonstrierten BUND und das Regionale Bündnis gegen die Elbvertiefung am 29. November 2008 gemeinsam mit Anwohnern und lokalen Umweltinitiativen und weiteren Organisationen für den Schutz der Elbe. Von Bad Schandau bis Cuxhaven zündeten mehr als 12.000 Menschen in 42 Städten und Gemeinden Lichter und Fackeln an den Elbufern an. Sie protestierten auf diese Weise gegen die Vertiefung des Stroms und andere unsinnige Verkehrsprojekte in Deutschland.

*Schadensabwehr und neue Arbeitsplätze*
Klimapolitik und Konjunktur

Da warnt der Bundeswirtschaftsminister davor, die Industrie mit „überzogenen Umweltzielen“ zu belasten, und die ansonsten klimabewegte Kanzlerin fordert, Klimaschutz so zu gestalten, dass er keine Arbeitsplätze kostet. Ist das nicht eine Selbstverständlichkeit? Niemand will Arbeitsplätze für den Klimaschutz opfern. Im Gegenteil: In kaum einer Branche sind in den vergangenen zehn Jahren so viele Arbeitsplätze entstanden wie im Bereich der erneuerbaren Energien – Techniken also, die beim Klimaschutz helfen. Nie lagen Ökonomie und Ökologie so nahe beieinander wie heute.

Auch der Sachverständigenrat für Umweltfragen sieht einen Rückfall in den Irrglauben, dass Umweltschutz der Wirtschaft schade und man sich daher nur in guten Zeiten eine anspruchsvolle Umweltpolitik leisten könne. Der wissenschaftliche Sachstand belegt das Gegenteil: Eine anspruchsvolle Klimapolitik hilft, katastrophale Schäden abzuwehren und schafft neue Marktchancen und Arbeitsplätze.

Ein gutes Beispiel für die Verbindung von Umweltschutz und Konjunkturförderung ist das Konjunkturprogramm für Kommunen, wenn es zur energetischen Sanierung öffentlicher Liegenschaften eingesetzt wird. Im Gebäudebestand schlummern schließlich umfängliche Energie- und Kosteneinsparpotenziale. Die Kommunen würden damit außerdem ihrer Vorbildfunktion gerecht.

Die Abwrackprämie für Altfahrzeuge ist dagegen kaum als Umweltschutzmaßnahme zu sehen, weil neue Autos zumeist nicht weniger Treibstoff verbrauchen als alte. Die Verbrauchsminderung effektiverer Motoren wird durch größeres Gewicht und zusätzlichen Stromverbrauch nahezu ausgeglichen. Und die Energie zur Herstellung eines Fahrzeugs muss man ebenfalls berücksichtigen, sie macht 20 bis 30 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs eines Autolebens aus.

Wer besichtigen möchte, wie man mit veralteter Technik seine Kunden vergrault, sollte einen Blick über den Atlantik werfen und sich die Absatzprobleme der amerikanischen Autobauer anschauen. Und dann sollte er sich vielleicht noch einmal überlegen, ob er unsere Autobauer wirklich vor der Pflicht zu innovativer Technik schützen will.

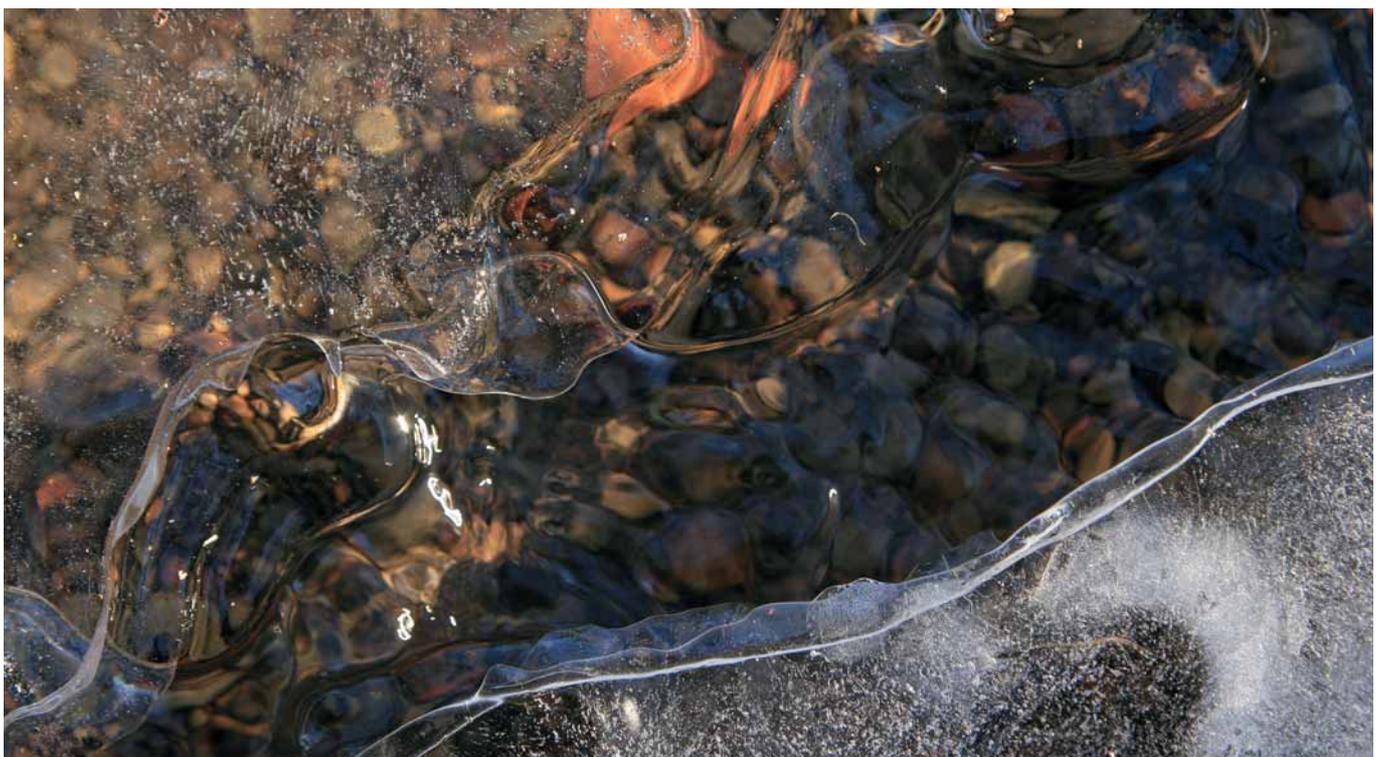
Klimaschutz ist also nicht Teil des wirtschaftlichen Problems; Klimaschutz ist Teil der Lösung.

Michael Kralemann

Quellen

Sachverständigenrat der Bundesregierung für Umweltfragen: „Klimaschutz in der Finanzkrise“. Berlin, Dezember 2008

Ralf Volke: „Nicht abwürgen“.
Hannoversche Allgemeine Zeitung, 25.11.2008



Impressum

Herausgeber

Bund für Umwelt und Naturschutz
Landesverband Niedersachsen e.V.
Goebenstr. 3a, 30161 Hannover
Postfach 1106, 30011 Hannover
Tel: 0511/96569-0
Fax: 0511/662536

bund.nds@bund.net
<http://www.BUND-Niedersachsen.de>

verantwortlich

Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler

Redaktion

Imma Schmidt

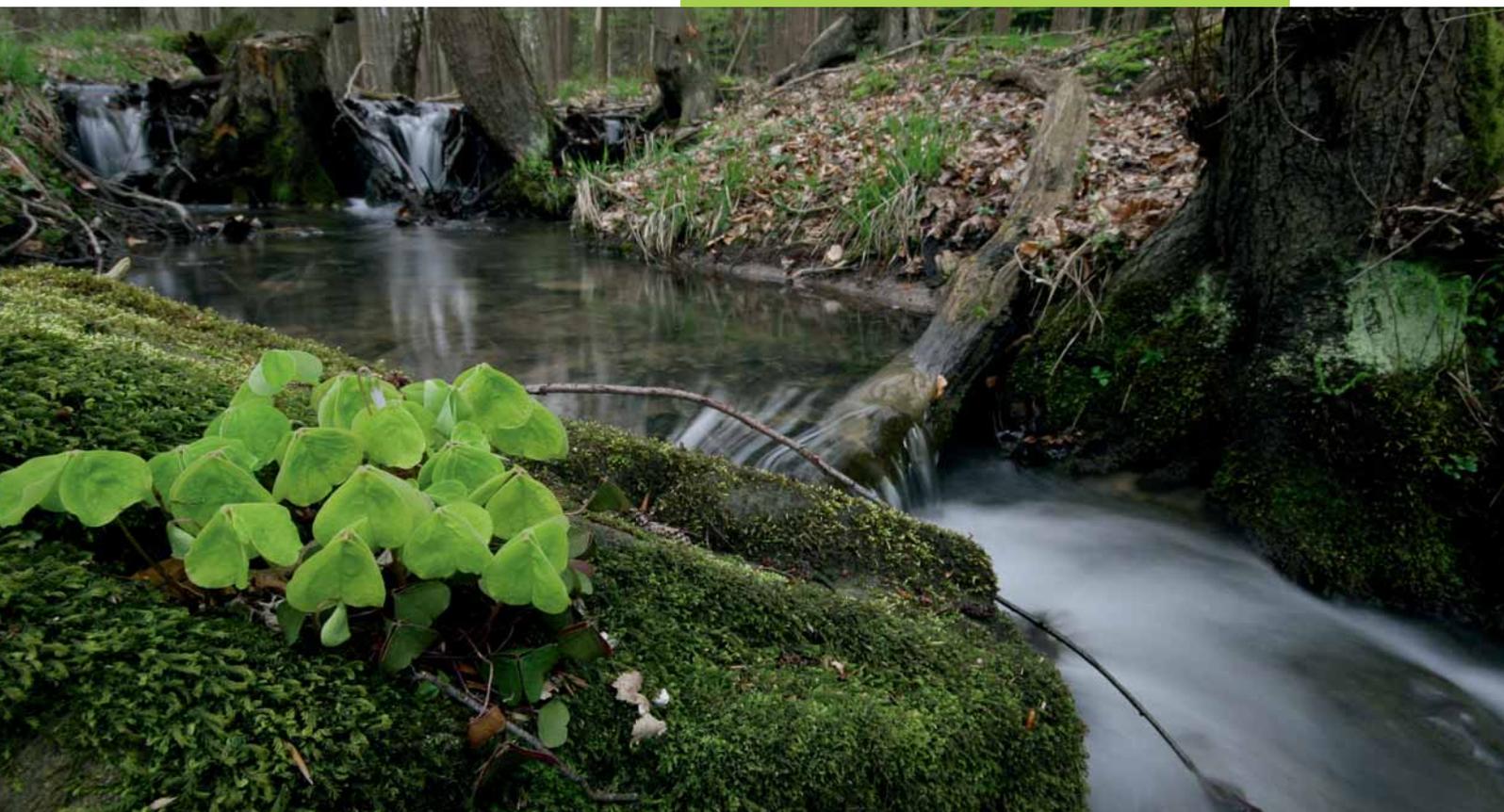
Layout

Markus Leder/Imma Schmidt

Druck

Forum Druck
März 2009

Für die Bereitstellung von Fotos
danken wir Michael Papenberg
(<http://www.natursehen.de>),
Wilfried Damrau (Schmetterlingsbild S. 8),
Jens Schulze (Landtagsbild S. 14)
und den weiteren Fotografinnen und Fotografen.



**Werden Sie aktiv im BUND,
werden Sie Mitglied, Förderer
oder unterstützen Sie unsere
Arbeit durch eine Spende**

**Spendenkonto:
Nord/LB (BLZ 250 500 00)
Kontonummer 101 030 047**

Der BUND-Landesverband Niedersachsen ist als
gemeinnützig anerkannt. Spenden sind von der
Steuer absetzbar.

**Mehr Infos:
www.bund-niedersachsen.de**